Mennonitische Rundschau.

Erscheint jeden Mittwoch.] Herausgegeben von der MENNONITE PUBLISHING COMPANY, ELKHART, INDIANA. [Preis: 75 Cents per Jahr.

12. Jahrgang. 10. Juni 1891. No. 23.

Aus mennonitischen Kreisen.

Vereinigte Staaten.

Oregon.

Albina, Multnomah Co., 27. Mai. Meinen Freunden und Bekannten diene zur Nachricht, daß ich hier gesunder bin, als ich in Kansas gewesen. Es scheint das Clima für mich passender zu sein, als das von Kansas. Aber was hilft das; um so viel und auch noch mehr, als es mir hier besser geht, ist es für meine Familie schlechter. Meine Frau ist die ganze Zeit noch nicht völlig gesund gewesen. Im Anfange hatte sie das Scharlachfieber; jetzt scheint sie etwas besser zu sein. Zuerst wurde unsere Tochter Rebekka vom Scharlachfieber befallen, sie ist jetzt auch besser, aber sieht sehr krank aus, so daß ich mir kaum Hoffnung mache, daß sie noch lange leben wird. Unser kleiner Sohn Jacob, welcher auch das Scharlachfieber hatte, ist nach siebentägiger Krankheit gestorben. Er war die ganze Zeit unseres Hierseins kränklich.

Es scheint uns nichts nach Wunsch zu gehen, so daß wir schon die Absicht geäußert, nach Kansas zurück zu gehen. Ich weiß noch nicht wie es Gott führen wird; an Gottes Segen aber ist Alles gelegen.

Das Wetter ist hier angenehm und günstig für den Landbau. Die Leute hoffen eine gute Ernte. Ich habe hier schon viele Gewitter gehört, aber Sturm noch keinen wahrgenommen. Chinchbugs und dergleichen hat man hier nicht.

Grüße an alle Verwandten und Bekannten, besonders Jacob Wedel und Gattin, Tobias Unruh und Gattin (ich habe an sie geschrieben aber keine Antwort erhalten), Cornelius Unruh und Gattin, Peter Wedel, Cornelius, Jacob und Johann Böhs, Johann Nachtigal sammt Frau, auch seinen Vater, um dessen Adresse ich bitte; ferners grüße ich Tobias B. Unruh in Lilewa, Rußl. Möchte doch Jemand dort von sich hören lassen, vielleicht Cornelius und Tobias Unruh. Sie können mit einer Nachricht an die „Rundschau" viele Freunde erfreuen, denn dieses Blatt kommt überall hin. Gerhard Ratzlaff.

Missouri.

Thayer, Oregon Co., 29. Mai. Wie bekannt, liegt Süd-Missouri am südlichen Abhange des Ozark; es ist das geeignetste Land zur Obstzucht, Boden und Clima sind dazu geeignet. Süd-Missouri ist das Land der Erdbeeren, Himbeeren, Brombeeren und anderer Beeren. Erdbeeren können schon Mitte April zur Reife gebracht werden und man kann anhaltend Erdbeeren haben bis Mitte Juni. Weder an Qualität noch an Quantität, können die Süd-Missouri- und Nord-Arkansas-Erdbeeren übertroffen werden und nicht selten sieht man Beeren, die 5—8 Zoll im Umfang messen. In der Versammlung der Missourier Obstzucht-Gesellschaft, welche gegenwärtig in St. Joseph, Mo., gehalten wird, sind Erdbeeren zu Schau gebracht, die über neun Zoll im Umfang messen.

Aepfel-, Pfirsiche- und Birnenbäume sind überall beladen mit Frucht. Mitte Juni kommen hier schon Pfirsiche zur Reife und werden der Reihe nach reif bis Mitte October. Die größten, geschmackvollsten und schönsten Aepfel sind die Süd-Missourier und werden denselben die höchsten Preise zugetheilt, wo immer sie zu Ausstellung gebracht werden. Die Birnen sind hier von unübertrefflicher Qualität; auch ist Süd-Missouri das Traubenland von Amerika, Californien nicht ausgenommen, ohne daß bisher ein Versuch mit den Rosinentrauben gemacht wurde. Kurz: Süd-Missouri ist das Obstland der Zukunft. In Howell Co., Mo., ist ein Obstgarten von über 1000 Acres auf einer Farm; viele Andere pflanzten 100 bis 200 Acres, doch sind diese großen Obstgärten alle noch jung, aber werden nach neuen Methoden behandelt, wie ein Gärtner seinen Garten bearbeitet. Auf dieser großen Obstfarm bei Olden in Howell Co. sind allein etwa 65,000 Pfirsich-Bäume. Ich werde späterhin den Rundschaulesern eine volle Beschreibung dieser Riesen-Obstfarm geben.

Jedermann, der im Obstbau bekannt ist, weiß, daß das Gebiet, worauf in gegenwärtiger Zeit in den Ver. Staaten Obstzucht mit Erfolg betrieben werden kann, sehr beschränkt ist und daß nördlich von der Missouri-Grenze der Obstbau nur mit geringem Erfolg betrieben werden kann, natürlich mit Ausnahmen, die allerdings nicht groß sind. Es sind dies leere Reden, wenn Jemand sogar von Obstbau in Dakota und Manitoba spricht. Kein in der Obstzucht bewanderter Mann glaubt dies. G. S. Friesen sprach sich in der „Rundschau" mit Verstand aus, wenn er schreibt, es sei thörichtes Gerede, wenn man in den fernen nordwestlichen Ländern von Obstbau spricht. Obst kann weder in Manitoba noch in Dakota gezogen werden, und ich sage, auch nicht einmal in Iowa, Nebraska, Wisconsin und Illinois, nördlich von der Missourier Grenze, und nur etwa auf einer 50—75 Meilen breiten Strecke im östlichen Kansas. Wenn auch etwas Obst wächst, so kostet es doch mehr als die Auslagen und kommt dort deshalb theurer zu stehen, als wenn man es kauft.

Das südliche Missouri und ein Streifen von etwa 50 Meilen Breite im nördlichsten Theile von Arkansas (Missouri entlang), enthält ohne Zweifel die beste Pfirsich-Region von Amerika, wenn nicht der ganzen Welt.

Es freut mich zu berichten, daß Bruder Isaac Wall von Petersburgh, Neb., kürzlich ein Gasthaus übernommen hat. Nun können Alle, die nach Thayer, Oregon Co., kommen um eine neue Heimath zu suchen, in einem gut gehaltenen deutschen Gasthaus Unterkunft finden. Frau Wall ist eine gute, reinliche Köchin und man kann sich bei ihnen so recht daheim fühlen.

Ich will noch bemerken, daß Bruder Wall, sobald noch mehrere Brüder herkommen, sich eine ländliche Heimath in Oregon Co. aussuchen will. Herzlichen Gruß an alle Rundschauleser,

Sam. Kaufmann.

Kansas.

Hillsboro, 30. Mai. Nach der trockenen Zeit hat der Herr uns nun viel Regen geschenkt, aber dennoch sind die durch die hessische Fliege beschädigten Felder noch nicht ganz hergestellt. In der Umgegend von Hillsboro sehen viele Felder sehr gut aus; man darf in Kansas wieder auf eine gute Ernte hoffen. Der Roggen steht überall viel versprechend.

An Krankheiten ließ es der Herr hier nicht fehlen, auch ich blieb nicht verschont. Ich mußte viele Wochen das Zimmer hüten, weil ich an einer gefährlichen Gesichtsrose litt; ich hatte ein fürchterliches Jucken in der Haut, welche dick angeschwollen und steif war. Die Aerzte nennen diese Krankheit Schuppenhautkrankheit. Dr. Jacob Enz erbot sich, mir zu helfen, wenn ich seine Vorschriften ganz genau befolgen würde. Ich entschloß mich dazu und kann jetzt zur Ehre des Herrn sagen, daß mir wunderbar schnell geholfen worden ist, so daß ich heute schon meine Arbeit verrichten kann.

Auch an geistlichem Segen hat unser l. Heiland es hier nicht fehlen lassen; es haben sich in der Nähe von Hillsboro 13 Seelen bekehrt, welche den 24. Mai von unserem Aeltesten C. P. Wedel in der French Creek getauft wurden. Dem Herrn sei die Ehre.

David Kirsch.

Pawnee, Rock, 5. Juni. Durch die „Rundschau" auf Texas aufmerksam gemacht, kam ich zu dem Entschluß, daß es besser ist das Land selber zu besichtigen, als nach den Berichten Anderer zu urtheilen. Den 27. April trat ich meine Reise auf der Santa Fee-Bahn nach Ft. Worth an, woselbst ich zufällig Pred. M. Mannewitz auf dem Bahnhofe antraf. Nachdem wir noch 161 Meilen westlich gefahren, kamen wir in Abilene an, wo ich bei Herrn M. Mannewitz Quartier nahm. Ich verweilte in Abilene und Umgend 3½ Tage. Die Gegend ist schön, fast romantisch. Ich erkundigte mich bei verschiedenen Farmern über die Ertragfähigkeit des Bodens, welcher immerhin günstig für den Ackerbau ist. Für Viehzucht steht der Staat Texas allgemein in hohem Rufe. Die Ersparnisse an Futter in der kurzen Winterzeit und an Stallung bieten dem Viehzüchter große Vorzüge. Die Vortheile, welche die Abilene-Gegend für den Ackerbau bietet, sind die vielen Monate Arbeitszeit im Jahre und die hohen Preise der Landproducte für den Heimbedarf, zum Beispiel der Weizen bringt regelmäßig hohe Preise. Die Ursache ist wohl, weil der Texaner nicht geneigt ist den Ackerbau im Großen zu betreiben. Ein schnelles Steigen des Landeswerthes dürfte auch sicher sein.

Abilene liegt 161 Meilen westlich von Ft. Worth und fast die ganze Strecke ist sehr bergiges und rauhes Land mit nutzlosem Gestrüppe. Einige Stationen östlich von Abilene fängt die ebene Prärie an, die aber nicht baumlos, sondern meistens mit Mesquite-Bäumen gewachsen ist. Der Lage nach darf man urtheilen, und die dort ansässigen Leute glauben auch fest, daß Abilene ein Eisenbahnpunkt werden wird, da die Bahn von Panhandle nach Colman City Abilene durchschneiden wird, um bis an den Golf von Mexico zu gehen. Es würde dann der Ueberschuß der Landproducte einen nahen Weltmarkt finden. Herrn Goodwin's Viehdrift ist wohl das passendste Land für eine Ansiedlung. Mit herzlichem Gruß, Benj. P. Unruh.

Nebraska.

— Die Amisch-Mennoniten-Conferenz fand am 29. und 30. Mai bei Milford, Seward Co., Neb., statt. Abgesandte aus acht verschiedenen Staaten, darunter neun Bischöfe, waren gegenwärtig und Liebe und Eintracht herrschten während den sehr wichtigen und interessanten Verhandlungen. Die Zahl der der Conferenz beiwohnenden Geschwister war groß. Bei der am 31. Mai (Sonntag) abgehaltenen Versammlung waren 600 Personen anwesend. Die Conferenz war ein für die Gemeinde gedeihenbringendes und für alle Anwesenden seelenerquickendes Ereigniß.

Canada.

Manitoba.

Steinbach, 28. Mai. Die Saatzeit ist beendet und das Gedeihen Dem übergeben, dem Alles möglich ist. Gegenwärtig haben wir viel Wind; ohne Wind und Sonnenschein kann aber auch nichts wachsen. Wir erfreuen uns guter Gesundheit und wünschen allen Lesern Gottes Segen.

Johann Barkmann.

Gretna (Silberfeld), 30. Mai. Wir haben gegenwärtig recht schöne Witterung, Gras und Getreide wachsen vortrefflich. Es herrscht große Thätigkeit unter uns hier und fast Niemand ist müßig, Etliche bauen sich neue Häuser oder andere Wirthschaftsgebäude, Andere sind mit Pflügen und Landrollen beschäftigt und wieder Andere sind an den Landstraßen thätig und bessern die Wege aus, damit wir den vielen Weizen, den unsere Felder alljährlich tragen, mit Leichtigkeit nach der Stadt fahren können.

Aber auch für die Zukunft ist ein Gedanke unter uns rege geworden, nämlich eine neue Ansiedlung im Nordwestgebiet zu gründen. Wenn eine Gegend übervölkert ist und nicht mehr genügend Raum für die Nachkommenschaft zum Betreiben des Ackerbaus vorhanden ist, dann sind die Leute gezwungen sich nach einer anderen Gegend umzusehen. Vor etwa 20 Jahren hat hier auf den Ebenen Manitobas der Indianer noch Jagd auf Büffel gemacht, die in großen Heerden die Ebene belebten, und im tiefen Gras weideten. Gegenwärtig hört man nicht mehr den wilden Jagdruf des rothen Mannes und das Gestampf und Schnauben des wilden Bisons. Es hat eine Veränderung stattgefunden unter der schaffenden Hand des Landmanns, der den Pflug angesetzt und die große Prärie in blühende Fruchtfelder umgewandelt hat.

Wir deutsche Mennoniten waren die ersten Ackerleute die hierher kamen und die Nutzbarmachung des Landes unternahmen. Wir schraken nicht zurück vor der langen und gefahrvollen Reise von Rußland nach Amerika, und fürchteten uns auch nicht, uns in einer Gegend niederzulassen, wo bisher nur wilde Thiere gehaust hatten.

Wir haben uns dieses Stück Erde durch Fleiß und Ausdauer ganz unterthan gemacht. Ein Stück Land, das vor etwa 12 Jahren nur einen Dollar per Acre kostete, ist jetzt kaum für $20 per Acre zu haben. Dazu giebt es schon viele landlose Leute unter uns und die Frage, eine neue Ansiedlung zu gründen, ist schon recht ernstlich und oft zu Tage getreten. Wir stehen also wieder vor einem Mennonitenauszuge und sind bereit am 4. Juni hinauszufahren um ein geeignetes Stück Land zu diesem Zwecke zu suchen.

Die Mennoniten in Süd-Dakota haben zwei Brüder hierher gesandt, und hatte ich heute das Vergnügen die Beiden bei ihrer Ankunft in Gretna zu begrüßen. Sie wollen hier noch ihre Freunde besuchen und dann gedenken wir am genannten Tage abzureisen und das Nordwestgebiet zu durchreisen. Nach unserer Rückkehr werde ich oder ein Anderer über den Erfolg unserer Reise berichten. Wird derselbe gut sein, dann wird für die neue Ansiedlung bald mit vollem Eifer gewirkt werden, und mancher muthige Landmann wird sich entschließen dorthin zu gehen um für sich und seine Kinder ein eigenes Heim zu gründen.

Klaas Peters.

Assiniboia.

Yorkton, 1. Juni. Die Sehnsucht nach anderem Lande, von der wir die ganze Zeit unseres Weilens in Süd-Dakota bewegt worden sind, hat sich jetzt verwirklicht. Den 21. April verließen wir Freeman. Die Reise hierher war sehr beschwerlich und dauerte fünf Tage, was besonders fürs Vieh so hart war, daß wir fürchteten, wir würden es alle verlieren. Großens Kuh gelangte unter die Pferde und rief eine solche Unordnung hervor, daß der Bahnzug angehalten werden mußte um die Thiere wieder in Ordnung zu bringen und zu beruhigen. An der Grenze wurden die Waggons gewogen und ein Jeder mußte Zoll bezahlen, bei mir belief sich derselbe auf $8.25.

Nach Yorkton kamen wir spät am Abend Samstag den 25. April. Anfänglich wollten uns die Bahnleute nicht ausladen lassen, da sie, wie sie behaupteten, noch $49.00 von Jedem für die Fahrt zu fordern hätten. Schließlich erhielten die Leute telegraphisch die Anweisung uns nicht mehr als $9.50 abzufordern, dann gaben sie uns auch Erlaubniß noch des Nachts das Vieh auszuladen und da wir nirgends Unterkunft für dasselbe finden konnten, ließen wir es weiden. Des Morgens waren die Pferde verschwunden, doch fanden wir sie nach einiger Zeit bis auf Josef Wollmans zwei Stuten, die trotz vielen Suchens heute noch nicht gefunden sind.

Nachdem wir drei Tage auf diese Weise verbracht, fuhren wir mit zwei Wagen nach dem 20 Meilen entfernten Flusse auf das Land. Da es uns aber durchaus nicht gefiel fuhren wir gleich wieder zurück.

Hierauf fuhren wir nach einem eine Tagereise entfernten Lande und durchfuhren dasselbe kreuz und quer, doch gefiel es uns auch nicht, weil zu wenig Pflugland ist. Weiter weg war das Land besser, aber die Entfernung zu groß, siebzig Meilen ohne Weg, und die Erde sehr weich.

Wir kehrten wieder nach Yorkton zurück und nahmen neun Meilen nördlich von der Stadt Land auf, ohne Wald, ohne Steine und ohne Berge: schönes Heu- und Pflugland; jetzt fehlt uns nur noch der Segen des Herrn. Ich habe bereits gebaut und wohne auf meinem Lande; zum Hofe habe ich mir eine schöne von Bäumen umgebene Stelle erwählt. Das Landbrechen geht mit drei Pferden leicht. Wir sind auch schon am Brunnengraben. Unsere diesjährige Ernte wird jedenfalls schwach ausfallen, da es an Regen mangelt.

Gruß an alle Bekannten und Freunde,

Joseph S. Walter.

Yorkton, 2. Juni. Wie bekannt, sind wir von Süd-Dakota fortgezogen. Den 26. April kamen wir in unserer neuen Heimath Yorkton glücklich an. Die Gegend gefällt uns sehr gut; der Boden hat bis zu zwei Fuß Tiefe schwarze Erde, die Unterlage bildet gelbe Erde. Steine haben wir auf unserem Lande gar keine. So schöner Weizen wie hier wächst in Süd-Dakota nicht; Hafer und Gerste sind hier grob und schwer. Ich habe bereits einen Theil meines Landes bestellt.

Wilhelm Janzen.

Verschiedenes aus Rußland.

— Großfürst Nicolaus von Rußland soll während seiner militärischen Laufbahn nicht weniger als 13 Millionen Rubel an Gehalt und Spesen bezogen haben.

— Der Minister für Volksaufklärung hat in einem Circular an die Schulvorstände den Auftrag ergehen lassen, daß auf einen Lehrer nicht mehr als vierzig Schüler kommen dürfen.

— Die Versandung des Dnjepr schreitet so schnell vor, daß er in kurzer Zeit für die Schiffahrt ganz untauglich werden kann. In den letzten Jahren haben sich im Dnjepr Sandbänke in so beträchtlicher Anzahl gebildet, daß sie die Bewegung der Dampfer in hohem Grade behindern. Aus diesem Grunde können Dampfer bei Jekaterinoslaw nicht landen, sondern halten einige Werst von der Stadt und die Passagiere müssen auf Ruderböten an's Land gebracht werden.

— In den Gouvernements Jelisawetpol, Tiflis und Baku sind neue Lager von Heuschrecken-Eiern entdeckt worden. An einigen Orten hat man mehr als 1000 Pud solcher Eier vernichtet, aus denen um diese Zeit die Heuschrecken bereits auszuschlüpfen pflegen. So ist denn der Durchzug der Heuschrecken aus der Luganschen Steppe und den Persischen Grenzen für die Wiesen und Getreidefelder Transkaukasiens nicht folgenlos geblieben und die Heuschrecke droht uns jetzt gleichzeitig mit der Reblaus, gegen die übrigens bereits seit Jahren ein ziemlich erfolgreicher Kampf geführt wird. In einigen Gegenden gräbt man die mit Heuschreckeneiern gefüllten Plätze auf, begießt sie mit Naphta und zündet sie an.

— Unter der Bevölkerung des Kamyschiner Kreises im Gouv. Ssaratow nimmt nach dem „Wol. West." das Auswanderungsfieber mehr und mehr überhand. Die Bauern geben als Grund zur Auswanderung die geringe Ertragsfähigkeit des Bodens, sowie die Mißernten in den letzten 3 bis 4 Jahren an. Früher war die Auswanderungsbewegung nur unter den im Kreise angesiedelten deutschen Colonisten bemerkbar, gegenwärtig ist von derselben auch die russische Bevölkerung und zwar stärker als jene ergriffen. Dabei wußten die Colonisten wenigstens, wohin sie sich zu wenden hatten, die Russer dagegen ziehen aufs Gerathewohl in die Fremde, nachdem sie vorher all ihr Hab und Gut zu Schleuderpreisen verkauft haben. In diesem Frühjahr erwartet man eine besonders starke Auswanderung.

— Anläßlich des jüngsten Anfalles auf den Zarewitsch in Japan erinnert ein englisches Blatt daran, daß der Großfürst auf dieser Reise schon einmal in Todesgefahr schwebte. Das war in Britisch-Indien auf einer Jagd, wo ein Tieger schon so nahe bei dem Prinzen war, daß Letzterer nur durch die entschlossene Geistesgegenwart eines Mannes aus seinem Gefolge gerettet wurde. Ein illustrirtes Blatt brachte eine Abbildung des Vorganges; bei dem Eingang in Rußland empfand es aber des Censors loyales Gemüth als eine lästerliche und bedenkliche Sache, daß ein so erhabener Herr wie der Thronfolger durch einen ordinären Unterthan gerettet worden sein sollte — und in sämmtlichen Exemplaren des Blattes wurde dieses Bild sorgsam mit Druckerschwärze unkenntlich gemacht. Und Rußland, das heilige, war wieder einmal gerettet.

Eine Minute.

Eine Minute ist ein kleiner Zeitabschnitt, und doch kann darin viel passiren. Darüber giebt uns ein Statistiker interessante Auskunft.

In einer Minute öffnen in der ganzen Welt acht neugeborne Kinder ihre Lippen zum ersten Schmerzensschrei auf Erden und fast ebenso viele Personen beschließen mit einem letzten Seufzer ihr Leben. Der allertiefste Ton, welcher unser Ohr trifft, macht in einer Minute 600 Schwingungen, der allerhächste Ton dagegen 2,228,000. In einer Minute kommt ein Schnellzug eine Meile, ein Straßenbahnwagen 32 Ruthen, das schnellste Rennpferd 148 Ruthen, ein gewöhnlicher Fußgänger 16 Ruthen vorwärts. In jeder Minute, Nacht und Tag, nehmen die Ver. Staaten $639 ein und geben $464 aus. Die Interessen der Bundesschuld beliefen sich im vergangenen Jahre auf $96 in der Minute oder genau so viel, als man in derselben Zeit Silber aus den Minen unseres Landes schafft. Das Telephon wird 595 Mal und der Telegraph 136 Mal in der Minute benutzt. In einer Minute werden 6673 Cigarren und 2292 Cigarretten geraucht, 61 Tonnen Hart- und 200 Tonnen Weichkohlen zu Tage gefördert, 15 Fäßchen Nägel hergestellt, 12 Ballen Baumwolle gepflückt, 36 Bushel Getreide in geistige Getränke verarbeitet. $66 werth Gold aus der Erde gewonnen. In demselben Zeitraum prägen die Münzen der Ver. Staaten $121 Geld und Onkel Sam verkauft oder verschenkt 42 Acres öffentlicher Ländereien.

Die Krim früher und jetzt.

Im Laufe der letzten zehn Jahre hat sich unter dem Zwange der einschlägigen Verhältnisse die Zahl der Schafe in der Krim um das Fünffache vermindert. Da diese Erscheinung auf einen ausgiebigen Betrieb der Landwirthschaft und auf eine gründliche Ausnutzung des Bodens hinweist, dürfte dieselbe als ein hocherfreuliches Zeichen begrüßt werden. Während noch vor etwa 15 Jahren die unabsehbaren, fast herren- und werthlosen Steppengebiete in der Krim den örtlichen Schafzüchtern unbehindert zur freien Verfügung standen, änderten sich mit der Einwanderung der deutschen Ansiedler aus den benachbarten Gouvernements diese ursprünglichen Verhältnisse, die wohl bei Nomaden, nicht aber bei Culturvölkern möglich sind, ebenso gründlich wie plötzlich. Nichts kennzeichnet die Bedeutung der deutschen Ansiedler für den Süden Rußlands schlagender, als die Thatsache, daß die Ansiedler der bis vor kurzer Zeit als unfruchtbar verschrieenen Steppengebiete allein im Jahre 1888 aus den Häfen des Schwarzen und Asowschen Meeres, ungerechnet andere landwirthschaftliche Erzeugnisse, 400 Millionen Pud Weizen ausführten, die einen Werth von mindestens ebenso vielen Millionen Rbl. darstellen! Erwägt man diese bis ins Fabelhafte gesteigerte Ertragsfähigkeit des Bodens und den daraus entspringenden Werth, so ergiebt es sich von selbst, daß die frühere Ausnutzung desselben, wie sie in Gestalt der Schafzucht betrieben wurde, einem tüchtigen Wirthschaftssystem Platz machen mußte, zumal der stets wachsende australische Mitbewerb den Preis eines Ballens (10 Pud) Krimscher Merinowolle auf 6 Rbl., 10 K. herabgedrückt hat.

Die diesjährige Getreideernte.

Die „Farmers' Review" meldet in ihrem wöchentlichen Ernteberich, daß sich der Stand der Weizensaaten im Lande im Allgemeinen nicht wesentlich geändert hat. In einigen Gegenden haben Trockenheit und Insecten einen anscheinend geringen Rückgang verursacht, der jedoch durch den Regenfall der letzten Tage vollauf wieder gut gemacht worden ist. In Illinois berichten 73 Correspondenten, daß die Winterweizen-Saaten immer noch sehr gut stehen und eine bedeutend über den Durchschnitt hervorragende Ernte erwarten lassen, wenn auch die hessische oder Getreidefliege stellenweise geschadet hat. Indiana berichtet, daß die Weizen-Saaten gleichfalls gut stehen, der hessischen Fliege wird gar nicht Erwähnung gethan. Auch in Ohio sind die Aussichten gut, nur stellenweise durch Dürre und Spätfröste beeinträchtigt.

In Kentucky dagegen hat der Winterweizen durch Dürre, Fröste und Rost arg gelitten; nur fünfzehn Counties erhoffen eine gute Durchschnittsernte. In Michigan wird eine sehr gute Weizenernte erwartet, ebenso in Wisconsin, in Kansas aber hat das ungünstige Wetter der letzten Tage mannigfachen Schaden gethan; in den Counties Coffey, McPherson, Marion, Reno, Dickinson, Butler, Montgomery, Riley, Sedgwick, Woodson, Labette und Gray ist auch die Getreidewanze verheerend aufgetreten. Trotz des Erscheinens der hessischen Fliege sind die Aussichten in Missouri gut, ebenfalls in Nebraska und Iowa.

Der Hafer dagegen ist durchweg schlecht in Illinois, Ohio, Indiana und Kentucky; in Kansas und Missouri ist der Stand ein zwischen gut und schlecht abwechselnder, in den übrigen Staaten sind die Aussichten gleichfalls nicht berühmt, nur in Nebraska scheint der Hafer gut zu gedeihen.

Künstliche Bewässerung.

Vor einundzwanzig Jahren wurde zum ersten Male in den Vereinigten Staaten mit künstlicher Bewässerung in großem Maßstabe ein Versuch gemacht. Im Jahre 1870 wurde nämlich auf dürrer, wasserloser Prärie im nördlichen Colorado die „Greeley Union Colony" gegründet und es wurde mit einem Wassergräben-System, ähnlich dem schon früher in Utah angelegten, ein Versuch gemacht. Gegenwärtig versendet die Colonie alljährlich 1500 bis 2000 Eisenbahnwagen-Ladungen dort gewonnener Kartoffeln. Um die nämliche Zeit wurden Stadt und Colonie Riverside im südlichen Californien gegründet, welche jetzt der Mittelpunkt der Orangen-Zucht an der Küste des Stillen Meeres sind und im vorigen Jahre für nahezu $2,000,000 Orangen versendet haben. Ein Jahr später entstand in Mittel-Californien die Colonie Fresno, welche sich von vorneherein mit der Herstellung von Rosinen befaßte und im vergangenen Jahre bereits etwa achtzehn Millionen Pfund davon versendete.

Der glänzende Erfolg aller dieser Unternehmungen ist ganz und gar der künstlichen Bewässerung zuzuschreiben und er hat zu ähnlichen Unternehmungen in dem ganzen Westen der Felsengebirge geführt. Der Ackerbauminister berichtet, daß in Arizona, Californien, Colorado, Idaho, West-Kansas, Montana, Nebraska, Nevada, Neu-Mexico, Oregon, Süd-Dakota, Texas, Utah, Washington und Wyoming dreizehn Millionen Acres der künstlichen Bewässerung zugänglich gemacht und sieben Millionen Acres bereits künstlich bewässert sind.

Diese geradezu verblüffende Aenderung in dem Betriebe der Landwirthschaft hat die Lebensbedingungen auf den großen „Plains" und in den westlichen Theilen der Vorberge der Felsengebirge wesentlich auf den Kopf gestellt. Die Viehzucht auf den „Great Plain" weicht dem Getreidebau, und längs der Küste des Stillen Meeres, sowie in dem Weizenbau-Bezirke Californiens, macht der Getreidebau der Obstzucht Platz und die großen Vieh- und Getreide-Farmen werden in kleinere Besitzungen von zehn bis einhundert Acre zerschlagen, denn der Boden selbst der dürrsten Thäler der amerikanischen Wüste ist reich an Dungstoffen und erzeugt mit Hilfe künstlicher Bewässerung doppelt soviel Getreide, wie natürlich bewässertes Land, und die Ernten an Wurzelfrüchten und Gemüsen sind fünf bis zehn Mal größer, während der ehemalige Wüstenboden zur Zucht halbtropischer Früchte, wie Oliven, Orangen, Trauben, Feigen, Pflaumen, ebenso unübertrefflich ist, wie für den Hanf- und Tabakbau. Solche kleinere Farmen entstehen überall in Neu-Mexiko, auf den nackten Ebenen von Texas und auf den Wüstenländereien von Arizona, namentlich im Thale des Salt River. In Californien hat der Wechsel bereits bedeutende Wirkungen gehabt, indem in den letzten zehn Jahren in den elf an der künstlichen Bewässerung am meisten betheiligten Counties die Bevölkerung um 753 auf das Huydert gegenüber einer Gesammtzunahme der Bevölkerung des ganzen Staates um 39 v. H. gestiegen ist.

Zur Darlegung der Nützlichkeit der künstlichen Bewässerung genügt es anzuführen, daß im County Gallatin in Montana vom Acre 125 Bushel Hafer und bei Helena 113 Bushel Weizen von durch Grabenleitungen und Gebirgsgewässer bewässertem Lande gewonnen worden sind, und daß 1890 in dem Antelopethale, einem Theile der berüchtigten californischen Mojave-Wüste, Weizen geerntet worden ist, welcher vor allem anderen süd-californischen Weizen den ersten Preis davontrug. Aehnlich ist es im östlichen Washington, in Idaho und Montana, wo das einträglichste Land in solchen Gegenden zu finden ist, deren Fruchtbarkeit ganz und gar von der künstlichen Bewässerung abhängig ist.

Die Quellen der Wasserzufuhr sind in der ganzen regenlosen Gegend sehr verschiedener Art, fließen aber reichlich. Wo Gebirgsgewässer vorhanden sind, ist das Verfahren einfach. Die Gewässer werden abgedämmt und ihr Wasser wird in großen Becken gesammelt. Wo Flüsse durch Sand- oder Kiesboden fließen, sickert eine Menge Feuchtigkeit durch den Boden. Wo es weder Wasserläufe noch Flüsse giebt, aber offene Thäler sich über porösen Erdboden hinziehen, saugen sie die gesammte im Gebirge gefallene Regenmenge auf und diese unterirdischen Wasserleitungen geben ihr Wasser an den Berührungspunkten der Kiesbetten mit der Prärie an tiefe Gräben ab. Wenn alle diese Arten der Wassergewinnung versagen, bleiben als letztes Mittel die artesischen Brunnen.

Die Felsengebirge und die Sierras sind wie Riesenschwämme; sie saugen alles Regenwasser auf und lagern es in porösen Niederlagen ab, welche nur des Anzapfens bedürfen. Unter den Oedländereien an der Küste des Stillen Oceans zieht sich eine unterirdische Wasserfläche von unberechenbarer Ausdehnung hin.

In der Gegend der „Great Plains" giebt es jetzt 1400 in Thätigkeit befindliche artesische Brunnen und viermal so viele, welche artesischen Druck zeigen, und sämmtlich werden sie von dem unterirdischen Wasserzuflusse aus den Felsengebirgen gespeist. Sogar an dem äußeren Rande des fürchterlichen „Todesthales" befinden sich dreißig fließende Brunnen und in dem Antelopethale wurden fünfzig solcher Brunnen von dem unterirdischen Wasserzuflusse der Sierras gespeist.

Die „große amerikanische Wüste" nimmt noch jetzt eine Million Quadratmeilen ein, wovon die Wiedergewinnung von 100,000,000 Acres Land zu nutzbarem Anbau für möglich erachtet wird. Die allein in dem californischen County San Bernardino der Wüste abzuringende Bodenfläche ist größer als die Staaten Delaware und Maryland. Von Bewässerungsgesetzen, welche die Wasser-Berechtigungen, das Eigenthum daran seitens öffentlicher Körperschaften u. s. w. gesetzlich regeln, können in Californien, Wyoming, Washington, Süd-Dakota und Colorado große Vortheile erwartet werden. Aber nach und nach werden sich im natürlichen Laufe der Dinge auch Wassermonopole herausbilden und diese werden allmälig den Farmern ebenso verhaßt werden, wie es ihnen heute die Eisenbahngesellschaften sind.

Bei den Menschenfressern.

Der schwedische Afrikareisende Westmark schilderte neulich in Stuttgart auf Grund eigener Erlebnisse die Zustände unter den Menschenfressern am obern Kongo. Nachdem er den Afrikareisenden Stanley in Beziehung auf seinen Charakter nach Aufzählung verschiedener Thatsachen als einen ungebildeten und nichts weniger als edlen Menschen dargestellt hatte, beschrieb er seine Reise, die reizende fruchtbare Landschaft am obern Kongo und insbesondere die Sitten und Gebräuche der Kannibalen in Bangala. Die Sclaverei ist in üppiger Blüthe, Vielweiberei ist zu Hause; der Mann kann Frau und Kinder nach Belieben verkaufen; die Frau arbeitet, der Mann ißt, trinkt und schläft. Auch die falschen Haare bei den Frauen sind Mode bei den Bangalas. Schauderhaft waren die Schilderungen über die Menschenfresserei, die zur Leidenschaft geworden ist. Mit Vorliebe werden junge Frauen gegessen und als höchste Delicatesse geröstete Mädchenohren mit Palmöl zubereitet. Um das Fleisch schmackhafter zu machen, werden die Opfer ein bis vier Tage mit gehobenem Kopf unter Wasser gelegt. Die Mahlzeiten geben stets Anlaß zu den größten Gelagen. Die religiösen Ansichten stehen bei den Kongonegern auf sehr niedriger Stufe; als höchstes Wesen verehren sie den Teufel, den sie sich weiß vorstellen. Am Schlusse kam Herr Westmark auf die deutschen Colonien in Afrika zu sprechen, denen er, sobald das Christenthum größere Ausdehnung gewonnen, eine bedeutende Zukunft prophezeite. Die Abschaffung der Sclaverei hält Redner für das edelste Werk, wofür keine Opfer zu scheuen seien.

Schlangen in Palästina.

Aus Caifa wird der „Warte des Tempels" unterm 19. März geschrieben: Die starken Regengüsse dieses Winters flößten das herumliegende Laub und Strauchwerk von den Bergen in die Flüsse. Es scheint, das Wasser habe auch die Schlangen und sonstigen Reptile aus ihren Löchern herausgetrieben; denn an der Mündung des Kison, wo sich das mitgeführte Laub, Stroh und dergleichen am Ufer ablagerte, wimmelte es einige Zeit so voll Schlagen, daß hierdurch der Verkehr nach Acco zeitweilig unterbrochen wurde, indem Niemand sich getraute, über diese aufgeschwemmten Haufen mit ihren unzähligen Schlangen hinwegzugehen oder zu fahren. Die Stadtbehörde mußte sich entschließen, Mittel zur Abhilfe zu suchen. Es wurden zwei Wägen mit Erdöl beladen und hinausgeführt, mit dem Erdöl wurde das Geschiebe begossen und dann alles angezündet. Hierbei fanden viele Schlangen ihren Tod und die übrigen verloren ihren Bergungsort und mußten sich einen andern aufsuchen. Doch ist gerade deswegen in der Nähe der Kisonmündung noch eine Unzahl von Schlangen zu finden.

Ein treffliches Gedicht.

Jedenfalles angeregt durch das Lynchgericht in New Orleans und das nachträgliche Verhalten der Ver. Staaten-Regierung, richtet eine deutschländische Zeitung nachstehendes treffliche Gedicht „An Nord-Amerika"

„Du stolzes Reich, in dessen weitem Banne
Der Dollar herrscht mit unbeschränkter Macht,
Wie hast du es doch in der kurzen Spanne
Von hundert Jahren herrlich weit gebracht!
Stets sahen wir dich rastlos vorwärts eilen,
Indessen wir die schöne Zeit versäumt;
Du hast schon längst mit manchen Vorurtheilen,
Die uns noch drücken, gründlich aufgeräumt.

So trennt uns denn, mit Schmerz muß ich's bekennen,
In vielen Dingen eine tiefe Kluft:
Den Mann, der sich bestechen läßt, wir nennen
In alter Weise ihn noch einen Schuft;
Noch immer sind wir, wenn ein Mordgeselle
Sein Opfer fällt, philisterhaft empört,
Noch immer stecken in die Sträflingszelle
Den Schurken wir, der einen Meineid schwört.

Uns ist — gewiß erscheint dir dies veraltet —
Der Richter noch ein Ehrenmann, der schlicht
Und unparteiisch seines Amtes waltet
Und der nur einen Leitstern kennt: die Pflicht.
Uns ist noch das Gesetz ein hehrer Wächter,
Den Keiner ungestraft verhöhnt im Land,
Und der auch gilt uns als Gesetzverächter,
Der sich sein Recht verschafft mit eigner Hand.

Du denkst viel freier über diese Sachen,
Das Recht des Stärkern und des Klügern nur
Erkennst du an und magst uns wohl verlachen,
Daß wir so weit zurück in der Cultur.
Wird es Europa einst dahin noch bringen,
Daß es so aufgeklärt erscheint wie du?
O zürn' ihm nicht, wenn's ihm nicht will gelingen,
Ich fürchte fast, es ist zu alt dazu."

Eine Heldin.

Nur noch 30,000 von dem kleinen Menschenstamm der Lappen durchstreifen die menschenarmen Wälder und Wüsteneien ihrer unwirthlichen Heimath im Norden Schwedens, Norwegens und Rußlands. Wenige nähren sich von Jagd oder Fischfang, die meisten leben von den Heerden ihrer Rennthiere, und da der größere Theil jener nördlichen Länder nur für diese genügsamen Thiere Unterhalt bietet, so wird sich der kleine Rest des einst so ausgebreiteten Volkes von dem Drängen seiner Nachbarn kaum erhalten. Noch heute hat Lappland nur ein Kirchspiel, dessen Gemeinde über 200 Quadratmeilen zerstreut ist; das macht es erklärlich, warum viele Lappen bis in das gegenwärtige Jahrhundert hinein ihren heidnischen Aberglauben festhielten und kaum Christen zu nennen waren.

Daß heute auch über diesen letzten Heiden Europas das Licht des Herrn aufgegangen ist, dazu durfte eine einfache Tochter des Landes viel beitragen. Sie heißt Maria Magdalena Matsdotter und ist die Tochter eines Lappen im schwedischen Bezirk Wilhelmina, nahe dem Nordende des Bottnischen Meerbusens. Kein besonderes Ereigniß zeichneten die Jahre ihrer Jugend aus, aber sie hatte das Glück, unter der Hut frommer Eltern heranzuwachsen, welche sogar im Besitz einer Bibel waren. Bald wurde sie eine Stütze der Eltern. Wenn nach den langen, trüben Wintermonaten die Spinnrocken aufgeräumt wurden, wenn die Wasser endlich auch in ihrer nordischen Heimath die Banden des Eises sprengten und die ersten Blumen im Bächlein sich spiegelten, dann trieb die junge Lappländerin die Rennthiere ihres Vaters auf die Sommerweiden in die Berge und kehrte erst im Herbst mit der Heerde zurück.

In den Einöden des Horeb erschien Gott dem Hirten Mose, Maria kam auch auf den einsamen Bergen ihrem Gotte näher. Sie liebte den Heiland und trug Leid um ihre Volksgenossen, die wie Schafe ohne Hirten waren. Als sie einst darüber nachdachte, wie ihnen das Evangelium reichlicher verkündet werden könnte, stieg plötzlich der Gedanke in ihr auf: „Du kannst zum König von Schweden gehen, du kannst ihm dein Anliegen erzählen, und vielleicht wird er aus Liebe zu seinem Volke Schulen unter den armen Lappen gründen." Maria wies einen solchen Einfall als abenteuerlich und unmöglich zurück, aber immer wieder vernahm sie die innerliche Stimme, bis sie endlich den Willen Gottes darin sah und bereit war.

Jetzt gab es für sie keine Schwierigkeiten und keine Zweifel mehr, obwohl ihrem Vorhaben nicht wenige Hindernisse im Wege standen. Sie mußte ihre Eltern verlassen, welche ihre Hilfe und Gegenwart ungern vermißten, sie mußte eine weite Reise fast ganz zu Fuß unternehmen und eine neue Sprache lernen. Ihr ernster Wille überwand Alles. Drei Jahre brachte sie damit zu schwedisch zu lernen, inzwischen hatten die Eltern ihre Einwilligung gegeben, sie in Gottes Namen ziehen zu lassen; da schnallte sie ihre lappländischen Schlittschuhe an und begab sich auf den weiten, einsamen Weg. Es war in der Mitte des nordischen Winters, und die niedrig stehende Sonne vermochte nur während einiger Stunden die endlosen Nächte zu unterbrechen, als Maria Matsdotter die eisigen Ebenen Lapplands durcheilte. In den abgeschiedenen Bauernhütten, die hie und da zerstreut liegen, wurde sie gastfreundlich aufgenommen und fand noch eine Zeit lang heimische Sprache und Kost.

Nachdem die furchtlose Wanderin 200 Stunden zu Fuß die Westküste des Bottnischen Meerbusens entlang zurückgelegt hatte, bestieg sie in Gäfle den Postwagen nach Stockholm. Am 3. März 1864 erreichte sie die schwedische Hauptstadt. Eine christliche Frau redete sie auf der Sraße an, und als sie den Zweck ihrer Reise erfuhr rief sie aus: „Das ist wohlgerathen, Gott hat deine Gebete erhört, ehe du kamst!" „Wieso?" fragte das Mädchen erstaunt. Ihre neue Freundin antwortete: „Gestern Abend wurde für Lappland gesammelt, und ich will dich zum Prediger führen, der die Sammlung veranstaltete."

So kam Marie zu dem Prediger Röhrich in Stockholm. Derselbe hatte am 31. Januar seine Gemeinde aufgefordert, einen Groschenverein zu gründen, und nach mehreren Missionsstunden am 2. März die erste Collecte gehalten. Die Geschichte von der muthigen Lappländerin verbreitete sich rasch, und in sechs Monaten nahm die schwedische Missionsgesellschaft 8000 Mark für Lappland ein. Marie erhielt auch das gewünschte Gehör beim König; ihre Freunde gaben ihr viele gute Rathschläge, wie sie sich benehmen müsse; sie antwortete. „Ich danke euch, lieben Freunde, gewiß wäre es gut, wenn ich es so machen könnte, aber habt ihr die Geschichte von David vergessen, als er sich in die Waffen Saul's kleiden wollte? Ich muß diesen Kampf ausfechten mit den Waffen, welche mir Gott gegeben hat, sonst mache ich mich nur lächerlich und was noch schlimmer ist, ich schade der Sache meines Volkes. Der, dem ich diene, wird mir die rechten Worte eingeben.

Der Erfolg der Audienz war ein erfreulicher. Der König erkundigte sich genau nach den Verhältnissen der Lappen und versprach der Mission unter ihnen Schutz und Unterstützung. Nichts konnte nun Maria länger in der Hauptstadt zurückhalten. Voll Dank gegen Gott, der ihre Gebete erhört hatte, kehrte sie in ihre Heimath zurück. Aber ihre Arbeit war noch nicht zu Ende. Es wurde allmälig eine Anzahl neuer Schulen gegründet, darunter mehrere Kostschulen, welche trotz des Wanderlebens der Lappen ihren Kindern den Segen christlicher Erziehung erhalten sollten. Da galt es, Lehrer zu finden, Schüler zu sammeln und die Eltern für die neue Einrichtung zu gewinnen. An allen diesen Bemühungen nahm Marie regen Antheil, nachdem aber in den Schulen eine geordnete Thätigkeit begonnen hatte, zog sich ihre Schöpferin zufrieden und bescheiden in die alte Einsamkeit zurück und trieb im folgenden Sommer wieder die Rennthiere ihres Vaters in die Berge. Sie wußte, daß wir Gott überall dienen können, und Seinen Namen am besten ehren, wenn wir treu sind in unserem nächsten Beruf, ob dieser vor den Menschen groß oder klein erscheint.

Damit schließt die Geschichte der öffentlichen Wirksamkeit dieser lappländischen Heldin, die wahrscheinlich noch heute in ihrer Zurückgezogenheit lebt. In der Liebe zu ihrem Heilande und zu ihrem Volke hatte sie gethan, was sie konnte.

— Abonnentensammlern werden für jeden neuen Abonnenten 20 Cents gutgeschrieben.

Ayer's Sarsaparilla

Steht an der Spitze aller Blutarzneien. Diese Stelle hat sie sich durch ihren innern Werth erworben, und durch das Urtheil hervorragender Aerzte und die Zeugnisse von Tausenden, welche ihre Heilkraft mit Glück erprobten, erhalten. Keine andere Arznei

Heilt

Skropheln, Geschwüre, Flechten, Rheumatismus, Katarrh und andere Blutkrankheiten so gründlich.

„Es unterliegt keinem Zweifel, daß Ayer's Sarsaparilla alle andern Blutarzneien übertrifft. Wäre das nicht der Fall, so hätte die Nachfrage, anstatt von Jahr zu Jahr zu wachsen, längst abgenommen, wie es mit manchen andern Blutarzneien geht, die ich nennen könnte."—F. L. Nickerson, Apotheker, 75 Chelsea St., Charlestown, Mass.

„Vor zwei Jahren war ich mit Flechten behaftet. Sie verbreiteten sich über den ganzen Leib, und die Aerzte konnten mir nicht helfen. Zuletzt nahm ich vier Flaschen Ayer's Sarsaparilla, und diese heilten mich vollständig. Ich kann sie mit gutem Gewissen als eine vortreffliche blutreinigende Arznei empfehlen."—J. S. Wurt, Upper Keswick, New-Brunswick.

„Meine Schwester litt sehr an den

Skropheln.

Unser Arzt empfahl Ayer's Sarsaparilla als die beste Blutarznei, die er kannte. Wir gaben ihr diese Medizin ein, und sie wurde vollkommen geheilt."—Wm. O. Jenkins, Deweese, Neb.

„Als Knabe litt ich an einer Blutkrankheit, die in Geschwüren an den Beinen hervortrat. Man empfahl mir Ayer's Sarsaparilla; ich nahm eine Anzahl Flaschen davon ein, und war geheilt. Seitdem ist das Uebel nie zurückgekehrt."—J. C. Thompson, Lowell, Mass.

„Durch Ayer's Sarsaparilla wurde ich von den Skropheln geheilt."—John C. Berry, Deerfield, Mo.

Ayer's Sarsaparilla,

Zubereitet von

Dr. J. C. Ayer & Co., Lowell, Mass.

Heilt Andere, wird Dich heilen.

Das Tränken der Pferde.

Ein gesundes und leistungsfähiges Pferd bedarf ungefähr 20 bis 30 Quart Wasser per Tag. Dieses Wasser soll nie zu kalt sein und seine Temperatur soll nicht unter 58 Grad F. betragen, weil sonst eine bedeutende Abkühlung des Magens eintreten kann, die leicht allerlei Störungen hervorzurufen vermag. Das Wasser tiefer Brunnen, Gebirgsquellen 2c. ist auch im Sommer leicht kälter und darf also nicht ohne weiteres benutzt werden. Im hungrigen Zustand und mit leerem Magen ist es unzweckmäßig, den Pferden Wasser zu geben; sind sie zu durstig, um fressen zu können, so feuchte man das Futter an oder reiche ihnen grünes, wasserreiches Material, Gras, Klee, Rüben 2c. Ferner ist darauf zu achten, daß die Thiere nicht zu viel auf einmal trinken und Futter und Wasser abwechselnd gereicht werden. Am zusagendsten ist ihnen reines Flußwasser, überhaupt weiches Wasser. Riechende oder trübe Flüssigkeiten soll man ihnen nicht geben, da diese den Thieren ebenso nachtheilig werden können, wie den Menschen.

— Gänzlich aus Seife wurde in California ein Boot gebaut, und es machte während der Anwesenheit des Präsidenten eine Fahrt auf der Bai.

Das beste Mittel gegen

Rheumatismus,

Gliederreißen, Frostbeulen, Gicht, Hexenschuß, Kreuzweh und Hüftenleiden.

Rückenschmerzen,

Verstauchungen, Steifen Hals, Brühungen, Quetschungen, Frische Wunden und Schnittwunden.

Neuralgie,

Zahnschmerzen, Kopfweh, Brandwunden, Aufgesprungene Hände, Gelenkschmerzen und alle Schmerzen, welche ein äußerliches Mittel benöthigen.

Farmer und Viehzüchter

finden in dem St. Jakobs Oel ein unübertreffliches Heilmittel gegen die Gebrechen des Viehstandes.

Eine Flasche St. Jakobs Oel kostet 50 Cts. (Fünf Flaschen für $2.00). Ist in jeder Apotheke zu haben.

THE CHARLES A. VOGELER CO., Baltimore, Md.

Die Rundschau.

Redigirt und herausgegeben von der Mennonite Pub. Co.

Erscheint jeden Mittwoch.

Preis 75 Cents per Jahr.

Alle Mittheilungen und Wechselblätter für, sowie Briefe betreffs der „Rundschau" versehe man mit folgender Adresse:
Rundschau,
Elkhart, Indiana.

☞ Geld schicke man per Money Order, oder Postal Note. Für Summen von weniger als einem Dollar nehmen wir auch Postmarken an, canadische sowohl als andere.
☞ Schickt keine Checks. ☜

10. Juni 1891.

Entered at the Post Office at Elkhart, Ind., as second class matter.

Gestorben.

— Unseren Verwandten in Rußland diene zur Nachricht, daß unsere Tante Maria Früsen nach sechstägiger Krankheit den 10. April d. J. gestorben ist. Sie brachte ihr Alter auf 86 J., 10 M. und war bis zu ihrem Ende bei vollem Bewußtsein.

Peter Wiens (Neu-Reinland),
Schanzenfeld, Manitoba.

Erkundigung — Auskunft.

☞ Wer eine Auskunft ertheilt ist gebeten anzugeben, in welcher Nummer die betreffende Erkundigung abgedruckt war.

☞ Im Interesse der Fragesteller bitten wir diejenigen Leser, die an dieser Stelle Erkundigungen nach ihnen bekannten Personen finden, dieselben darauf aufmerksam zu machen.

Schönhorst, 17. Mai. Peter Wiebe (Rosengart), Steinbach, Manitoba, diene zur Nachricht, daß ich auf meine Anfrage im vorigen Jahre schon von meinem Onkel Peter Neufeld briefliche Auskunft erhalten; daß Blazens beinahe erblindet sind, davon ist mir nichts bekannt. Onkel Peter Blaz war noch vorigen Herbst bei uns zu Gaste. Onkel Jacob Neufeld hat letzten Sommer sechs bis neun Wochen an einer gefährlichen Krankheit gelitten, ist jetzt aber wieder gesund. Wir haben schönes Wetter, der Thermometer zeigte schon bis 22 Gr. R. Regen haben wir seit drei Wochen keinen gehabt, da es aber im Frühling viel geregnet hat, steht das Getreide noch sehr schön.

Jacob Töws, Schönhorst,
Wolost Chortitz, Gouv. Ekaterinoslow.

Friedensfeld, 22. April 1891. Ich habe die „Rundschau" sehr lieb gewonnen, denn durch sie erfahre ich viel von Bekannten, früheren Kleefeldern; nur von meinem lieben Bruder Peter Reimers und Schwager Johann Holzrichters, Peter Richerts sen., den jungen allen, meinen Pflegeeltern Peter Schmitten, fr. Kleefeld, ist nichts zu vernehmen. Wenn die Genannten noch leben, so bitte ich sie um ein Porträt, ich würde desgleichen thun. Den Brief von Peter Reimer haben wir den 7. April erhalten und daraus ersehen, daß er unsere Briefe nicht erhalten hat. Im Irdischen geht es uns gut, wir haben eine halbe Feuerstelle und haben uns noch eine Viertel-Feuerstelle dazu gekauft. Muß noch bemerken, daß hier in No. 13 Heinrich Siemens an der Colik gestorben ist; er wollte des Morgens zum Doctor fahren, aber ehe er dazu kam starb er. Meine Mutter ist im Jahre 1886 gestorben; nach einem Jahre verheirathete sich der Vater Isaak Gräve mit der Wittwe Ab. Reimer, verkaufte die Wirthschaft in Kleefeld, und zog nach Sagradofka, woselbst er eine Wirthschaft kaufte. Den 24. November 1888 starb der Vater. Meinen Brüdern Gerhard und Jacob Reimers geht es gut. Der Winter ist streng gewesen. Jetzt steht die Frucht ziemlich schön, nur der Winterweizen ist schlecht, so daß Viele ihn umpflügen und Hirse einsäen.

Abraham Reimer, Friedensfeld,
Wolost Orloff, Sagradofka,
Gouv. Cherson, Rußl.

— Canada trauert. — Sir John McDonald, der canadische Ministerpräsident, ist Samstag den 6. Juni um 10 Uhr nachts gestorben. Königin Victoria gab in einem Telegramm an den General-Gouverneur ihrer tiefen Trauer über den Tod des ausgezeichneten Staatsmannes und des großen Verlustes, welchen Canada dadurch erlitten, Ausdruck. Zum Nachfolger des Verstorbenen wird wahrscheinlich Sir John Thompson ernannt werden, doch ist dies immerhin nur eine Vermuthung.

Behacken der Gemüsepflanzen.

Im Garten werden fast alle Gemüse behackt, einzelne öfters, einzelne seltener, einzelne kurz nach der Pflanzung, andere auch noch in späterer Zeit; je häufiger es geschehen kann, um so besser, denn nebenher werden auch noch die Insecten dadurch vertrieben. Man kann aber nicht sagen, die Gartenbeete müssen so oder so oft behackt werden.

Das richtet sich nach der Cultur und dem Stande der Frucht, ganz besonders aber auch nach dem Wetter. So werden Früherbsen in den Wochen von der Zeit des Aufgehens bis zum Stangeln oft drei- auch viermal behackt. Stangenbohnen werden behackt, sobald sie die ersten beiden Blättchen zeigen, dann werden sie nach kurzer Zeit noch einige Mal durchgerührt und zuletzt gehäufelt. Kraut und Salat hackt man alle paar Tage bis die Pflanzen Köpfe bilden oder das Land bedecken. Erdbeeren werden einige Mal vor und nach der Blüthe behackt, dann bleiben sie unkrautrein, bis sie entrankt werden können. Es ist ebenso interessant als lehrreich, zu beobachten, wie alle Pflanzen durch jedes einzelne Behacken gekräftigt werden. Unkraut zeigt sich selbstredend nirgends, da das Umrühren die keimenden Saaten immer vernichtet. Eine harte Kruste darf keine zwei Tage liegen bleiben. Je öfters das Land durch Regen festgeschlemmt wird, um so häufiger muß es behackt werden. Man darf aber das Land nie berühren, wenn es durchfeuchtet ist, man muß abwarten, bis es genügend abtrocknete. Wenn die Erde in feuchtem Zustande bearbeitet wird, so wird sie kloßig und untauglich für die Pflanzen; das trocken gehackte Land durchlüftet gut, und daß die Luft eindringen und auf die Wurzeln einwirken kann, ist doch ein Hauptzweck des Hackens. Beim Hacken kommt nämlich viel darauf an, daß man keine Wurzeln verletzt und nicht zu tief geht, dabei aber immer wieder möglichst viel frischen Boden nach oben und alten nach unten bringt, weil dies die Fruchtbarkeit des Landes vermehrt. Aller Reichthum des Bodens hilft nicht, wenn nicht fleißig und gut gehackt wird.

Gegen Geflügel-Cholera.

Unter dem Namen Douglas-Tinctur empfehlen amerikanische Fachzeitschriften in letzter Zeit folgendes Medicament welches sich Jedermann selbst bereiten kann und welches besonders gute Dienste in Fällen von Geflügel-Cholera leistet. Man löst ein Pfund gutes Eisenvitriol (copperas) in einer Gallone destillirten Wassers auf, und giebt diesem dann noch einen Zusatz von einer Unze Vitriol-Oel (oil of vitriol). Diese Mischung wird dann in verkorkten Flaschen oder in gut verpfropften Krügen aufbewahrt. Auf jede Quart des Hühner-Trinkwassers giebt man dann einen Theelöffel voll von dieser Lösung, welche auch als Krankheit-Vorbeugungsmittel vorzügliche Dienste leistet. Anfangs zögern die Hühner mitunter, das vorgesetzte Trinkwasser anzunehmen, mit der Zeit aber gewöhnen sie sich daran, namentlich wenn man es so einrichtet, daß ihnen kein anderes Trinkwasser zugänglich ist.

Will man das Mittel in festem Zustande eingeben, so nehme man fein gepulverte Holzkohle, etwas Butter und Brod, setze diesem Gemisch vier Gran Eisenvitriol zu und forme daraus eine Pille, die klein genug ist, von einem Huhn bequem verschluckt werden zu können. Die Wirkung wird genau dieselbe sein als wenn das Mittel in flüssiger Form gegeben wird.

Zur Verhütung von Krankheiten betont der Amerikaner genau die gleichen Dinge, wie sie unseren deutschen Züchtern seitens der Veterinärberichte immer wieder aufs Neue anempfohlen werden! Gesunde Lage des Stalles und seiner nächsten Umgebung, geeignetste Einrichtung des Stalles selbst, die denkbar größte Reinlichkeit zur Erhaltung gesunder Luft in sämmtlichen Räumlichkeiten 2c. Hierbei spielt trockener Sand und zweitweise Reinigung von Ansteckungsstoffen durch Carbolsäure eine große Rolle. Reines Trinkwasser und richtige Abwechselung in der Ernährung. Wenn auch Manche bezüglich des Wassers sich damit trösten, daß Hühner, Enten und Gänse sogar Mistjauche ohne Nachtheil vertragen können, letzteres sogar als Getränk dem reinen Wasser oft vorziehen, so entkräftigt das doch nicht die Behauptung, daß durch derartige Genüsse viele Krankheiten entstehen werden.

Nach Ausbruch einer Krankheit oder auch nur nach Wahrnehmung irgend einer ungewöhnlichen Erscheinung muß das betreffende Thier sofort einer näheren Beobachtung unterzogen und die Reinlichkeit mit größter Pünktlichkeit innegehalten werden! Wie viel läßt letztere überhaupt oft zu wünschen übrig! Es giebt Viele, bei welchen der Grund der Erkrankung nur in Unreinlichkeit zu suchen ist und den bereits ergriffenen Thieren mit Eingeben von etwas Essig geholfen werden kann. Viele Züchter sind so unvorsichtig und werfen das Futter auf den Boden, mitten in den Koth der Hühner hinein, und da soll noch von einem Gedeihen derselben die Rede sein können. Ein einfaches Trögelchen fürs Futter und eines für das Wasser ist die billigste Abhilfe für dieses Uebel. Die ersten Merkmale einer im Anzuge befindlichen Krankheit oder eines bereits eingetretenen Unwohlseins der Thiere sind sofort darin zu erkennen, daß die Hühner ihre gewöhnliche gierige Freßlust und ihre Munterkeit verlieren, daß sie nicht mehr scharren, daß sie sich einzeln absondern, daß sie sich mit in den Federn versteckten Kopf auf ein Bein stellen, daß das Gefieder den Glanz verliert, daß der Kamm gewöhnlich dunkel wird, zusammenschrumpft und herabhängt, und und daß endlich der Koth sich unter dem Schwanze ansetzt und weiß oder grünlich, hart oder wässerig erscheint. Diese Symptome treten fast bei allen Erkrankungen auf und zeigt sich besonders bei Cholera eine übelriechende, gelblich-grünliche Ausscheidung aus dem Darm, auf die man zur Verhütung von seuchenartigem Auftreten dieser Plage stets beim Füttern ein wachsames Auge haben sollte. — [Gflglzchtr.]

Die Bereitung der Handkäse.

Bei der Bereitung von Handkäse ist eine der Hauptsachen, daß die dicke Milch nicht übermäßig erhitzt wird, weil dadurch der Käse eine krümelige Beschaffenheit erhält; sie muß aber genügend erwärmt werden, damit sie gut ausläuft und die Masse trocken genug wird. Nachdem der Quark hinreichend abgetropft ist, wird ihm nach Geschmack und Belieben Salz und Kümmel zugesetzt und dann die Masse tüchtig mit den Händen verarbeitet, so daß sie zu einem gleichförmigen Teig wird, der keine Klümpchen enthält. Die Käse formt man mit der Hand, setzt sie auf ein Brett, doch so, daß sie sich nicht berühren und bringt sie in einen luftigen, nicht zu trockenen Raum. Ist der Raum feucht, so reifen die Käse, trocknen sie aber, so müssen sie nach einigen Tagen auf die Seite gelegt werden, damit die untere Seite auch trocknen kann. Nach 10 bis 14 Tagen wäscht man die Käse mit Salzwasser oder Molke, Wein oder Hopfenwasser. Die Reifung wird dadurch beschleunigt und der Geschmack angenehmer. Hierauf bringt man die Käse in einen Steintopf, legt ein nasses Tuch oben auf und bedeckt den Topf. Nach Verlauf einer Woche müssen die Käse nachgesehen werden: sind sie am Reifen, läßt man sie ruhig stehen; zeigt sich aber Schimmel, so müssen sie gewaschen werden wie zuvor; Molke nimmt man zu diesem Zweck am liebsten.

Speisekartoffeln aufzubewahren — Um Kartoffeln bis tief in den Sommer in gutem Zustande zu erhalten, wendet man in Frankreich nach einer in der „Laudwirthschaftlichen Zeitschrift für Elsaß-Lothringen" enthaltenen Mittheilung folgendes Verfahren an: In einen Kessel siedenden Wassers taucht man die vorher gewaschenen Kartoffeln in einem Korbe oder Netze. Ungefähr vier Secunden nachher zieht man sie heraus und schüttet sie auf den Boden. Wenn der ganze Vorrath so behandelt ist, wird er zum schnellen Abtrocknen auf einem luftigen Boden locker ausgebreitet. Durch diese Behandlung wird der Trieb zum Wachsen gänzlich erstickt, die Kartoffeln halten sich lange gut, bleiben genießbar und schmackhaft, bis man wieder neue ernten kann. Auf diese Weise sollen die Pariser Gast- und Speisewirthe ihre Vorräthe auf den Sommer behandeln. Manche setzen dem Wasser auch Salz zu, was sehr zu empfehlen ist. Die Kartoffeln müssen nachher trocken im Dunkeln aufbewahrt werden.

Allerlei.

— Schreck und Entsetzen übten auf die in Portsmouth, N. H., wohnende Frau John Murby eine so tief greifende Wirkung aus, daß sich ihr braunes Haar innerhalb 20 Minuten grau färbte.

— Den Begriff „Rechtswissenschaft" definirte ein Friedensricher in Alabama wie folgt: „Eine Masse von Advocaten in Büchern gesammeltes Zeug, dessen Zweck ist, ehrliche Leute um ihr Recht zu betrügen."

— Die von Professor Snow von der Kansaser Universität angestellten Versuche, die Getreidekäfer durch Aussetzen kranker Thiere zu vertilgen, haben sich glänzend bewährt, und die Bauern hoffen, die Landplage bald gänzlich ausgerottet zu haben.

— In Chicago kommt man nach und nach zu der Erkenntniß, daß die Vorbereitungen zu der Weltausstellung, wenn sie in der geplanten großartigen Weise zur Ausführung kommen sollen, nicht bis zum Frühling 1893 vollendet werden können. Man spricht deshalb von einem Aufschub bis 1894.

— Jacob Schweinfurth, der Messias aus Rockford in Illinois, hält gegenwärtig in Kansas City in Missouri unter strenger Ausschließung der Oeffentlichkeit Erbauungsversammlungen ab, in denen er vornehmlich versichert, daß er der alleinige Christus sei, und mehrere anwesende Weiber dies bestätigen. Mit Zeitungsberichterstattern will er nichts zu thun haben, weil nach seiner Ansicht Zeitungen der Inbegriff aller Abscheulichkeit sind.

— In Bloomington in Illinois und Umgegend sind die Johannisbeersträucher von einem eigenthümlichen, neu aufgetretenen Insect, welches die grünen Früchte förmlich überzieht und stark giftige Eigenschaften besitzt, heimgesucht. Ein Kind von Eduard Moll starb, wie die Aerzte behaupten, von dem Genusse der verseuchten Früchte. Das Kind starb in den heftigsten Krämpfen und unter Erscheinungen der Tollwuth. Zwei andere Kinder sind aus einem ähnlichen Anlaß todtkrank. Viele Leute reißen die Johannisbeersträucher aus ihren Gärten aus.

— Daß der bedeutendste Schlachtenlenker aller Zeiten, der deutsche Feldmarschall Graf Moltke vom Spieltische weg, sozusagen mit den Karten in der Hand in die Ewigkeit hinübergehen mußte, sollte doch Diejenigen, welche in einem erfolgreichen Feldherrn unbedingt eine geistige Größe erblicken, zum Nachdenken veranlassen. Wahre Geistesgröße und — Kartenspiel das reimt sich nicht. Beweise, daß Männer von höchst mittelmäßiger geistiger Bedeutung erfolgreiche Feldherrn sein können, liefert die Geschichte zur Genüge.

— Im „Scientific American" wird darauf aufmerksam gemacht, daß, wenn der Blitz an einer gewissen Stelle wiederholt einschlägt, man mit ziemlicher Sicherheit darauf schließen kann, daß Eisenerz sich unter der betreffenden Stelle befindet. Ein Haus in Ohio wurde während drei Jahren acht Mal vom Blitz getroffen und beim Nachgraben stieß man wirklich auf werthvolles Eisenerz. Es giebt viele kleine Erzlager, welche über das ganze Land zerstreut sind und die man jetzt noch nicht kennt. Zur Auffindung derselben kann der Blitz werthvolle Dienste leisten.

— Vier Meilen westlich von Huntington in Pennsylvanien ist ein Güterzug der Pennsylvania-Bahn von einem Schwarm Bienen aufgehalten worden. Als der Zug an der Farm von Kennedy J. Myton vorüber fuhr, flog ein mächtiger Bienenschwarm in den Führerraum der Locomotive, wo er sich an den Decken niederließ und den Führer und Heizer zwang, den Zug anzuhalten und Reißaus zu nehmen. Der Verkehr auf der Bahn war geraume Zeit gehemmt, bis der Eigenthümer der Bienen es fertig gebracht hatte, sie zur Rückkehr zu ihren Stöcken zu veranlassen.

— Unlängst fand in London, England ein Criminalproceß statt, in welchem hochgestellte Persönlichkeiten des Betrugs beim Kartenspiel angeklagt waren. Was diesen Proceß erwähnenswerth macht, ist der Umstand, daß der künftige Regent Großbritanniens, Sohn der Königin Victoria, der Prinz von Wales, auf dem Zeugenstande erschien, da er bei dem betreffenden Spiel die Bank gehalten. Der Prinz von Wales, der bereits in vorgerückten Mannesjahren steht, ist ein leidenschaftlicher Spieler und hat wegen seiner Spielschulden, um deren Begleichung das Parlament angegangen worden, schon oft von sich reden gemacht.

— Ueber massenhaftes Auftreten der Maikäfer wird überall in Deutschland geklagt. Vornehmlich aus der Provinz Schlesien kommen laute Klagen über Maikäfer, welche in großen Haufen die Obstbäume befallen und dort ihr Vernichtungswerk vollbringen. Mit Rücksicht auf die große Gefahr, welche dadurch der diesjährigen Obsternte droht, hatte die Regierung zu Oppeln die Kreisschulinspectoren ermächtigt, in allen Orten, wo der Gemeindevorstand die baldige Vertilgung der Maikäfer für nothwendig erachtet und hierzu die Schuljugend verwenden will, auf entsprechenden Antrag die Vormittagstunden in den Volksschulen bis neun Uhr mehrere Wochen lang ausfallen zu lassen.

— Die letzten Reste der französischen Waldenser sollen durch ein Pariser Committee nach Algier in Afrika verpflanzt werden, um sie dem Hungertode zu entreißen, dem sie allmälig entgegen gehen. Die von 40,000 durch Noth und Entbehrung auf 400 zusammengeschmolzene Schaar lebt in den höchsten, unzugänglichsten Schluchten, wohin sie sich unter Louis XIV. zurückziehen mußte. Ein Dorf, Dormilhause, liegt 6000 Fuß hoch, hat über sich einen Gletscher, unter sich blickt es in einen Abgrund. „Neun Monate Winter (inverno), drei Monate Hölle (inferno)," sagen die Dorfleute. Sturm und Regen nahmen nach und nach die letzte Ackerkrume weg, und so bleibt den Armen nichts übrig, als der Natur zu weichen. Schon im Jahre 1887 haben Lyoner Freunde zehn Familien zur Auswanderung nach Brasilien verholfen, wo sie sich wie im Paradiese fühlen. — Es ist geschichtlich nachgewiesen, daß die Mennoniten-Gemeinde aus der alten Waldenser-Gemeinde hervorgegangen ist.

— Die merkwürdigste Kuh der Welt befindet sich in Fort Worth in Texas. Sie frißt nämlich mit Vorliebe Fleisch, und vergreift sich, um ihre Gelüste zu befriedigen, an allem möglichen Gethier. Man wurde zuerst auf diese Eigenheit der Kuh aufmerksam, als man eines Tages in ihrem Stall die Gebeine einer Katze fand, welche dort oft auf die Mäusejagd ging. Das blutige Maul der Kuh ließ keinen Zweifel daran übrig, daß sie die Katze wirklich gefressen hatte. Von da an wurde sie sorgfältig beobachtet, und man machte verschiedene Male die Wahrnehmung, daß sie Mäuse und Ratten, die sich in ihre Nähe wagten, packte und verschlang. Das Schlimmste aber ist, daß diese merkwürdige Kuh schon zwei ihrer eigenen Kälber mit Haut und Haar aufgefressen hat. Hat sie kein Fleisch, so giebt sie sich auch mit Gras, Welschkorn u. s. w. zufrieden. Sie ist für gewöhnlich sanft und lenksam, nur wenn sie Blut oder Fleisch sieht, wird sie aufgeregt. Jedes Stückchen Fleisch, das man ihr zuwirft, wird gierig verschlungen, und eine Zeitlang nachher verschmäht sie jede andere Nahrung. Die Kuh ist jetzt sechs Jahre alt.

Gemeinnütziges.

— Ein Eßlöffelvoll Petroleum zur kalten Waschstärke gerührt, benimmt derselben die Klebrigkeit.

— Bei brennender Sonne und großer Hitze sollte man auch nicht den kleinsten Ausgang ohne eine leichte und am besten helle Kopfbedeckung machen, um dem sog. Sonnenstich zu entgehen. Das jetzt so moderne gänzliche Abscheeren des Kopfhaares ist widersinnig; es beraubt den Kopf seines natürlichen Schutzes gegen Hitze und Erkältung.

— Ein gutes Desinfectionsmittel wird vom „Scientific American" wie folgt verschrieben: Löse eine halbe Drachme salpetersaures Blei (nitrate of lead) in einem Pint kochenden Wassers auf, sodann zwei Drachmen Kochsalz, in acht Quart Wasser. Schütte die beiden Auflösungen zusammen. Wenn sich der Niederschlag gebildet hat, wird die Flüssigkeit eine gesättigte Lösung von Chlorblei (chloride of lead) sein. Ein hineingetauchtes Tuch reinigt die schlechte Luft eines Zimmers, wenn man es darin aufhängt. Auch kann man die Flüssigkeit in Abtrittsgruben, Abzugsröhren u. dgl. schütten. Das Mittel ist sehr billig, da ein Pfund Blei hinreicht, um mehrere Fässer voll davon zu machen.

G. Löbsack's

Pflanzen-Syrup

— und —

Schwindsuchtskur

ist das beste, größte und billigste Heilmittel für Erkältungen aller Art, **Husten, Schnupfen, Katarrh** im Kopf, auf der Brust oder im Magen, **für Asthma** (besonders wenn von Schlaflosigkeit begleitet), **blauen Husten,** und besonders für alle

Lungen- und Leberkrankheiten.

Zeugniß: Ich, der Unterzeichnete, litt schon mehrere Jahre an Asthma, so daß ich genöthigt war meinen Beruf aufzugeben und jede Nacht mußte ich 1 bis 2 Stunden und darüber im Lehnstuhl verbringen, und öfters glaubte ich sammt den Meinigen, daß es die letzte Nacht sei. Ich gebrauchte verschiedene Medicin aber stets umsonst; den Pflanzen-Syrup von Löbsack versuchte ich als das Letzte, wofür ich mein Geld wegwerfen wollte, aber dies ist gerade das Einzige, welches mir geholfen hat, so daß ich seither von keiner gestörten Nachtruhe mehr weiß. Das kann ich mit gutem Gewissen bezeugen, und Asthmaleidende sollten die Hoffnung nicht aufgeben, sondern ich möchte allen Asthma-Leidenden zurufen: „Probiert es und ihr erstaunt über die Wirkung von Löbsack's Pflanzen-Syrup.
Aug. Stotz, 866—11th Ave., New York.

Zu beziehen von dem Erfinder und Fabrikanten: **G. Loebsack,**
60 Lewis Ave.
Cleveland, Ohio.

Preis per Flasche: 50 Cts.
☞ **6 Flaschen: $2.50.** ☜

Leute, die Löbsack's Pflanzen-Syrup vorräthig halten wollen, werden überall verlangt.

☞ Das Geld sollte bei jeder Bestellung mitgesandt werden. Expreßkosten müssen vom Besteller bezahlt werden. Nicht weniger als sechs Flaschen werden versandt.

17'91—16'92.

Neueste Nachrichten.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. — Wien, 3. Juni. Ein furchtbarer Gewittersturm zerstörte am Mittwoch 36 Gebäude in dieser Stadt. Zwei Kinder wurden vom Blitze getroffen und getödtet und viele Personen wurden verletzt.

Wien, 5. Juni. Aus Nieder-Oesterreich, Mähren und Ungarn eingelaufene Depeschen melden sämmtlich heftige Gewitterstürme. In den Weingegenden dieser Landestheile wurde ungeheurer Schaden angerichtet. Pferde wurden vom Blitze getroffen und getödtet und Arbeiter, die auf dem Felde beschäftigt waren und in deren unmittelbarer Nähe es einschlug, wurden betäubt.

Großbritannien. — London, 5. Juni. Die Enthüllungen, welche ein hier stattgehabter Spielproceß zur Folge hatte, haben die ganze religiöse Welt in die größte Aufregung versetzt. Die Entdeckung, daß der Prinz von Wales ein Gewohnheitsspieler ist, welcher, wo immer er hingeht, sein Kartenspiel mit sich führt, hat seine Aussichten, daß ihm von Seiten der nationalen Partei zur Bezahlung seiner Schulden Hilfe gewährt werden wird, zu Nichte gemacht. Das leitende Organ der Baptisten vergleicht die Leidenschaft des Prinzen für Wettrennen und Hazardspiel mit dem edlen Beispiel seines Vaters, der, wenn er noch lebte, mit Tausenden von Engländern den Schmerz darüber theilen würde.

Cardiff, 5. Juni. Die Methodisten von South Wales schlossen gestern ihre Vierteljahrsversammlung. Ehe sie sich vertagten faßten sie folgenden Beschluß: „Beschlossen, daß diese Versammlung mit Bedauern aus den Londoner Gerichtsverhandlungen ersehen hat, daß der Prinz von Wales am Spiel in Tranby Croft am 9. September 1890 Theil nahm, damit dem Spielen in seiner schlimmsten Gestalt Vorschub leistete und durch sein Beispiel das Volk zu diesem Laster ermuthige." Wir geben Seiner Königlichen Hoheit achtungsvoll zu bedenken, daß er durch solches Gebahren die religiösen Gefühle des Volkes verletzt, das königliche Haus von seiner hohen Stellung herunterzieht und die Anhänglichkeit an die Regierung, die wir stets geliebt haben, untergräbt.

Italien. — Rom, 30. Mai. In Mailand hat heute der „Internationale Friedenscongreß" eine Vorsitzung abgehalten. Derselben wohnten zahlreich Abgeordnete von Gemeinderäthen Italiens bei. Die Einladung des Bostoner Vereins der Friedensfreunde, bei Gelegenheit der Columbischen Weltausstellung zu Chicago einen Weltcongreß abzuhalten, wurde von der Versammlung angenommen.

Forni's

Alpen-Kräuter
Blut-Beleber.

Ein Gnaden-Geschenk der Natur für die Menschheit.

Der alte Dr. Peter Fahrney stammte von Schweizern ab und wurde im vorigen Jahrhundert in Lancaster Co., Pa., geboren. Er wohnte und praktizirte als Arzt in Washington Co., Md., bis zu seinem Tode, und seine Arzeneien sind bis auf den heutigen Tag im Gebrauch geblieben. Sein berühmter Blut-Reiniger hat der leidenden Menschheit mehr Gutes erwiesen, als irgend eine andere bekannte Medizin; aber erst sein Enkel, ein Arzt und praktischer Chemiker, brachte dieses werthvolle Heilmittel zu seiner jetzigen hohen Vollkommenheit.

Der ausgedehnte Verkauf von magnetischem Wasser, das aus artesischen Mineral-Quellen genommen wurde, welche an einigen Stellen bis zu einer Tiefe von 1200 Fuß unter der Oberfläche gebohrt wurden, brachte ihn auf den Gedanken, dieses Wasser als Auflösungs-Mittel bei der Herstellung seiner Medizin, allgemein bekannt unter dem Namen „Forni's Alpen-Kräuter Blut-Beleber," anzuwenden und auf diese Weise eine vegetabilische und harmlose Mineral-Verbindung herzustellen, wie eine solche nie zuvor entdeckt worden ist.

Die Alpen-Kräuter

bestehen aus mehr als dreißig verschiedenen Arten importirter und einheimischer Wurzeln, Rinden, Blättern, Samen und Beeren, die seit Jahrhunderten bekannt sind, daß sie die höchsten medizinischen Eigenschaften besitzen, und alle Krankheiten, die im Blut ihren Sitz haben, kuriren, und man gebraucht sie gegen Verstopfung, Verdauungsbeschwerden, krankes und nervöses Kopfweh, Leberleiden, Gallenbeschwerden, Gelbsucht, Rheumatismus, Gicht, Dyspepsie, Verdauungsschwäche, Rose, Würmer, Bandwurm, Wassersucht, Neuralgia, Frost- und Fieberschauer, Periodische Kopfschmerzen, Schleichendes Fieber, Scropheln und andere scrophulöse Krankheiten, Finnen, Pusteln, Hitzpocken, Schwären, Geschwülste, Flechten u. Salzfluß, Grindkopf, Fressende Flechte, Schwären und Geschwüre, Schmerzen in den Knochen, Seiten und im Kopf, Frauen-Krankheiten, Unfruchtbarkeit, Weißfluß, Abzehrung, Allgemeine Schwäche, Krebsförmiger Fluß, Krebs, Bronchitis, Masern, Hämorrhoiden, Schwindel, Rückenschmerzen, Nieren-Leiden u. s. w.

Die Alpen-Kräuter sind keine Apotheker-Medizin, bedenket das. Man kann sie nur vom Lokal-Agenten oder direkt vom Hauptquartier beziehen, so daß der Eigenthümer immer für die Reinheit und die heilenden Eigenschaften dieses Mittels verantwortlich ist. — Wegen näherer Angaben, Bedingungen für die Agenten u. s. w. adressire man

Dr. P. Fahrney, 393 Ogden Ave., Chicago, Ill.

19,'91—18,'92.

Austausch-Tabelle der Newton-Mühlen

wenn 15 Cents per Bushel Weizen für's Mahlen bezahlt werden, von der einen oder anderen Sorte Mehl nach der folgenden Tabelle gegeben:

Gewicht des Weizens	Protector	Niagara	Patent	Kleie	Shorts
63 Pfd.	45 Pfd.	43 Pfd.	38 Pfd.	10 Pfd.	5 Pfd.
62 „	44 „	42 „	37 „	11 „	5 „
61 „	43 „	41 „	36 „	12 „	5 „
60 „	42 „	40 „	35 „	13 „	5 „
59 „	41 „	39 „	34 „	14 „	5 „
58 „	40 „	38 „	33 „	15 „	5 „
57 „	38 „	36 „	31 „	16 „	5 „
56 „	36 „	34 „	29 „	17 „	5 „

Beim Umtausch, nicht gegen Baarzahlung, werden verhältnißmäßig abgezogen: 8 Pfd. Protector, 7 Pfd. Niagara oder 6 Pfd. Patent und 5 Pfd. Shorts per Bushel.
Der Werth von Kleie wird auch in Mehl gegeben wenn es gewünscht wird.

Zu liberaler Kundschaft ladet ein,

THE NEWTON MILLING & ELEVATOR CO.,
NEWTON, KANSAS. 20–23'91

P. S. Dieselbe Tabelle ist auch giltig für die Halstead- und Sedgwick-Mühlen.

Mailand, 31. Mai. Der Internationale Friedenscongreß hat einen Antrag angenommen, daß die aus dem New Orleanser Lynchverfahren entstandenen Schwierigkeiten dem Internationalen Institut in Ghent zur schiedsrichterlichen Beurtheilung überwiesen werden sollen.

Turin, 3. Juni. Im Susa Thale wüthete heute ein Sturm. Viele Häuser wurden umgeweht, neun Personen wurden getödtet und viele verletzt.

Rußland. — Moskau, 31. Mai. Der „Viedomosti" sagt, daß die jüdische Auswanderungsgesellschaft vier „Baltic"-Dampfer zur ausschließlichen Beförderung jüdischer Auswanderer gemiethet hat. Die Londoner Gesellschaft trifft Vorbereitungen für die Auswanderung von 60,000 Juden, hauptsächlich Polen und Littauer.

London, 2. Juni. Der Czar soll entschlossen sein, sich in seinem Vorgehen gegen die Juden nicht irre machen zu lassen. Er erklärte, dieselben hätten es sich selber zuzuschreiben. Es sei keine nihilistische Verschwörung angezettelt worden, ohne daß Juden dabei betheiligt gewesen wären.

St. Petersburg, 2. Juni. Die hiesige Polizei hat 500 Wohnungen untersucht und zahlreiche Verhaftungen vorgenommen. Es war entdeckt worden, daß sich die hiesigen studentischen Vereine mit denen von Moskau, Kijew, Kasan, Charkow und Odessa vereinigt hatten, um eine Volksbewegung hervorzurufen. Die Regierung beabsichtigt, die ärztliche und die technische Hochschule von hier nach einer kleineren Provinzialstadt zu verlegen, um das Treiben der Studenten besser beaufsichtigen zu können.

London, 4. Juni. Der Correspondent des „Telegraph" entwirft eine Schilderung der schrecklichen Noth, welche in den Provinzen Kasan, Ssimbirsk, Ssamara, Nishni-Nowgorod und Pensa herrscht. In den letzten fünf Wochen sind Hunderte von Menschen Hungers gestorben. Steuererheber nehmen den Leuten ihre Sachen im Großen weg. Die Landbevölkerung von Ssimbirsk und Ssamara hat sich erhoben und einen Angriff auf die Getreidespeicher gemacht. In Folge dessen ist es zu Zusammenstößen zwischen ihnen und dem Militär gekommen. Verschiedene Personen wurden getödtet und viele verwundet. Traurige Ernteaussichten machen die Lage noch schrecklicher. Der Minister des Inneren hat den Zeitungen verboten, sich über die Hungersnoth auszulassen. Eine Depesche aus Odessa an die „Daily News" meldet, daß die trüben Ernteaussichten, wenigstens was Süd-Rußland betrifft, sich gebessert haben. Es hat kürzlich viel dort geregnet und man darf hoffen, daß die Ernte nur wenig hinter einer Durchschnittsernte zurückbleiben wird.

Türkei. — London, 4. Juni. Eine Depesche aus Constantinopel meldet einen ernstlichen Zusammenstoß zwischen Katholiken und Griechen in Jerusalem, wobei das türkische Militär einschritt. Mehrere wurden getödtet und viele verwundet. Der französische Botschafter in Constantinopel hat der Pforte über das Einschreiten des türkischen Militärs Vorstellungen gemacht.

Egypten. — Cairo, 2. Juni. Das Nil-Delta ist von einer Heuschrecken-Plage bedroht.

Japan. — London, 1. Juni. Der Verüber des Angriffs auf das Leben des russischen Großfürsten-Thronfolgers wurde zu lebenslänglicher Strafhaft verurtheilt.

Inland.

Lincoln, Neb., 1. Juni. Das sieben Meilen von Beaver City in diesem Staate gelegene Farmhaus des Valentin Beck ging heute, während er und seine Frau abwesend waren, in Flammen auf. Ihre beiden Kinder, ein Mädchen von sechs und ein Knabe von zwei Jahren, kamen in den Flammen um.

Cleveland, O., 1. Juni. Das ganze nördliche Ohio wurde während der letzten achtundvierzig Stunden durch schwere Regengüsse überfluthet. In Lima O., fand spät letzte Nacht ein Tornado statt, der schweren Schaden an Gebäuden und Feldfrüchten anrichtete. Viel Vieh wurde in den Ställen getödtet. Ein junger Mann wurde von einem fallenden Baume tödtlich verletzt. In Salem, O., traf der Blitz den Thurm der Presbyterianer-Kirche und beschädigte denselben schwer. In Clyde, O., waren Sturm und Hagel derartig, daß Fenster, Thüren, Läden und Häuser schwer beschädigt wurden. In einem Personenwagen eines Zuges der Wheeling und Lake Erie-Bahn wurden fünfzehn Fenster und alle Oberlichter eingeschlagen. Schloßen fielen bis zu neun Zoll im Umfang.

St. Paul, Minn., 2. Juni. Eine Specialdepesche aus Watertown, S. D., an die „Pioneer Preß" meldet: Heute Nachmittag ½4 Uhr wurde der äußerste östliche Theil der Stadt von einem Wirbelwinde heimgesucht, der viel Schaden an den Gebäuden anrichtete. Sechs Scheunen wurden zerstört. Es ist ein Wunder, daß nicht mehr Unglücksfälle zu verzeichnen sind. Pferde wurden vom Sturm in die Höhe gehoben und Wagen in Stücke zerschmettert. Fünf Meilen nordöstlich von hier wurden zwei Häuser und drei Scheunen vom Sturm fortgetragen. In Waverly, zwölf Meilen nordöstlich, wurden zwei Kohlenschuppen zerstört und der steinerne Schornstein der Walzmühlen wurde umgeweht. Drei Personen wurden in Hazel, 16 Meilen südwestlich von hier getödtet. Dort soll der Sturm außerordentlich heftig gewesen sein. Dem Sturme folgte starker Regen und Hagel.

Kansas City, 2. Juni. Gestern Nachmittag trat eine Anzahl von Geschäftsleuten und Bürgern von Kansas City als Vigilanzausschuß zusammen, um dem „neuen Christus" Schweinfurth von Rockford, welcher gegenwärtig hier Versammlungen abhält, das Handwerk zu legen. Ein von dem Ausschuß abgefaßter Beschluß, worin ihm angedeutet wurde, die Stadt zu verlassen oder widrigenfalls sich die Folgen selbst zuzuschreiben, wurde ihm zugestellt. Darauf wandte sich der angebliche Christus an die weltliche Behörde, den Bürgermeister, welcher ihm zwei Polizisten als Schutzwache zusandte. Um Mitternacht läuft die dem Manne vom Vigilanzausschuß gegebene Frist ab und wenn er sich dann nicht auf die Strümpfe gemacht hat, so könnte es ihm doch am Ende noch schlecht gehen.

West Superior, Wis., 3. Juni. Der fürchterlichste Sturm seit langer Zeit wüthet auf dem Superior-See. Die Wellen schlagen dreißig und vierzig Fuß hoch, theilweise sogar über den Leuchtthurm am Eingang des Hafens hinweg.

St. Paul, 3. Juni. Bei dem Orkan, der gestern die Umgend von Watertown, S. D. getroffen, haben drei Personen ihr Leben verloren, nämlich Henry Criger, sein sieben Jahre alter Sohn und Conrad Haag, ein Nachbar. Dieselben waren mit vier Anderen in einem Stalle Criger's als das Wetter losbrach. Das Gebäude wurde von seinen Grundmauern abgehoben und die Drei wurden von dem fallenden Gebäude getödtet.

Emporia, Kan., 3. Juni. Heute Nachmittag stieß der nördlich fahrende Frachtzug der Missouri, Kansas & Texas-Bahn mit dem südlich fahrenden Passagierzug zusammen. Beide Locomotivführer und die beiden Heizer wurden gefährlich verbrüht. Der Verkehr wurde dadurch bis zum Abend unterbrochen.

Indianapolis, Ind., 5 Juni. Eine Specialdepesche aus Jeffersonville, Ind., an die „News" meldet: Der Schnellzug der Indianapolis und Louisville-Bahn wurde gestern Abend in der Nähe von Crotherville von einem Tornado getroffen. Locomotive mit Wagen schwankten von einer Seite zur anderen und die Reisenden geriethen in tödtliche Angst. Der Maschinist konnte nicht eher anhalten, als bis der Zug durch die Wolke durchgefahren war. Seine Schnelligkeit bewahrte ihn vor der Zerstörung.

Indianapolis, 5. Juni. Eine Specialdepesche aus Jeffersonville, Ind., an die „News" meldet: William Chastind hatte gestern Abend einen furchtbaren Kampf mit einem wildgewordenen Bullen zu bestehen. Das Thier stürzte sich auf ihn und warf ihn zu Boden; Niemand war in der Nähe. Eine Viertelstunde lang währte der Kampf, in dem Chastind schlimme Stöße erhielt. Zum Glück gelang es ihm, den Bullen an den Nasenlöchern zu fassen und festzuhalten, bis Hilfe kam. Dann fiel er in Ohnmacht. Man glaubt jedoch, daß er wieder aufkommen wird.

Dr. Le Roy Brown,
Arzt und Wundarzt,
Windom - - Minnesota,
ist jeden **Dienstag-Nachmittag** in **Balzer's Apotheke** in **Mountain Lake** anzutreffen. 23-26'91

Marktbericht.

5. Juni 1891.

Chicago, Ill.

Weizen, No. 2	$1 01½
Mais, No. 2	58½
Hafer, No. 2	44¾
Roggen, No. 2	84
Viehmarkt.	
Stiere	$4.75—5.85
Kühe, Bullen rc.	2.25—3.60
Schweine	4.45—4.60
Schafe	4.15—5.00
Lämmer	5.50—6.75

Milwaukee, Wis.

Weizen, No. 2	$ 98¾
Gerste, No. 2	73½
Viehmarkt.	
Stiere	$3.25— 5.50
Kälber	2.00— 3.50
Bullen	1.75— 2.75
Milchkühe	10.00—30.00
Kühe	1.25— 3.25
Schweine	4.20— 4.60
Schafe	3 50— 5.50
Lämmer	4.00— 6.00

Minneapolis, Minn.

Weizen, No. 1, nördl.	$1.02½
No. 1, hart	1.04½

St. Louis, Mo.

Weizen, No. 2	$ 98¾—1.01⅛
Mais, No. 2	53 — 53⅜
Hafer, No. 2	44½
Roggen, No. 2	81½

Kansas City, Mo.

Weizen, No. 2, hart	92
No 2, roth	93
Mais, No. 2	50½
Hafer	41½
Viehmarkt.	
Stiere	$3.50—6.00
Kühe	2.50—4.55
Schweine	3.00—4.55

Agenten verlangt für unsere neue Deutsche Familien-Bibeln.
Die billigste und prachtvollste Ausgabe die in Amerika erschienen ist.
Das Nähere wird auf Verlangen mitgetheilt werden.
MENNONITE PUBL. CO., Elkhart, Ind.

Homöopathische Apotheke,

14 West 12th Str., Kansas City, Mo.

Die Kansas City Homöopathische Apotheke ist die vollkommenste und größte des Westens, wenn nicht in den Vereinigten Staaten.

Es wird nur mit den besten electrischen Maschinen gearbeitet.

Große oder kleine vollständige homöopathische Apotheken für Haus oder Geschäft eingerichtet, wie auch sonst Groß- und Kleinverkauf.

Billig, gut und prompt!

Man adressire:

KANSAS CITY HOMOEOPATHIC PHARM. CO.,
14 West 12th Str., KANSAS CITY, MO.
J. C. WISE, Ph. G., M'gr.

Wir empfehlen auch ganz besonders **unser eigen Eucalypt Cordial** — das einzige Blutreinigungsmittel, stärkend und sicheres Gegenmittel für Malaria-Krankheiten. Ferner:

Husten-Tropfen. Hämorrhoiden-Salbe.
Leber-Pillen. Augen-Salbe.
Panacea-Salbe. Pettit's Anti-Verstopfungspillen.

Dieses, sowie Alles was in der Homöopathie gebraucht wird.

Agenten überall verlangt!
Wiederverkäufer und Leute die practiciren erhalten guten Rabatt.
Wir haben ein homöopathisches Hospital wie auch Schule und wird gerne Rath ertheilt.
16–15'92.

Die Mountain Laker Rollermühle

ladet zu zahlreicher Kundschaft ein.

Garantirt so viel und so gutes Mehl als irgend eine der Nachbarmühlen.

19—31 91. **Bitte, kommt und überzeugt euch selbst!**

Die Holz vor Fäulniß schützende Anstrich-Farbe Carbolineum Avenarius
wird verschickt in Kannen von 5 Gallonen, in Fässern von 10, 15, 20, 25, 30 und 50 Gallonen. — Frachtfrei an Bestellers Station von 10 Gallonen aufwärts. Bezahlung nach Empfang der Waare, oder auf 60 oder 90 Tage Zeit. — Es lohnt sich für Jedermann, beständig Carbolineum im Hause zu haben, —(es verdirbt niemals) und es giebt immer Holzwerk, das der Fäulniß und dem Verderben ausgesetzt ist und eines schützenden Anstrichs bedarf. 17,'91—16,'92
CARBOLINEUM WOOD-PRESERVING CO.,
131 & 133 Sycamore St., Milwaukee, Wis.

Reine Bruteier
von den berühmten S. C. B. Leghorns bei dem Unterzeichneten zu haben.
Näheres durch Briefwechsel. Man lege eine 2c-Briefmarke bei!
J. S. HIRSCHLER, Postmaster,
16—23'91. Hillsboro, Kansas.

QUIRING & ANDRES,
NEWTON, KANSAS.
Wir machen hiermit bekannt, daß wir ein allgemeines **Land-, Leih-, Versicherungs- und Wechselgeschäft** betreiben.
Versichern Getreide gegen Hagelschaden.
Schiffsbillete und Geldsendungen.
Handeln mit allen Arten von **Ackergeräthen** und besorgen **Reparaturen.**
Haben die Agentur für die berühmten Buckeye Mäh- und Erntemaschinen, die Springfield-, Advance-, und Aultman & Taylor-Dreschmaschinen und führen ein volles Lager von Eisenwaaren.
36,'90—28,'91.

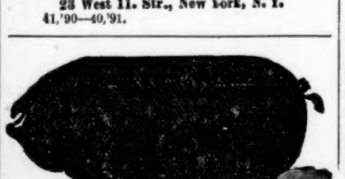
Die Exanthematische Heilmethode.
(Auch Baunscheidtismus genannt)
Sichere Heilung für alle Krankheiten.
Sowohl bei frisch entstandenen als bei alten (chronischen) Leiden, die allen Medicinen und Salben Trotz geboten haben, kann man diese Heilmittel als letzten Rettungs-Anker mit Zuversicht anwenden. Tausende von Kranken, die von den Aerzten aufgegeben wurden, haben durch die Anwendung derselben ihr Leben gerettet, und völlige Gesundheit wieder erlangt. Mittheilungen über die wunderbaren Curen dieser segenreichen Heilmethode, sowie die nöthige Anleitung zur Selbstbehandlung aller Krankheiten, findet man in meinem Lehrbuche (15. Auflage, 320 Seiten stark) niedergelegt.
Erläuternde Circulare werden portofrei zugesandt.
John Linden,
Special-Arzt der Exanthematischen Heilmethode.
Letter Drawer W. Cleveland, Ohio.
Office, 391 Superior Str., Ecke Bond.
Wohnung, 948 Prospect Str.
Man hüte sich vor Fälschungen und falschen Propheten.
1—52'91

Eine seltene Gelegenheit.
Grieb's deutsch-englisches und englisch-deutsches **Wörterbuch,**
gebunden in zwei feinen Halb-Morocco-Einbänden,
für $5.00.
Grieb's Wörterbuch wird von den meisten Buchhandlungen für 10—12 Dollars angeboten. Jeder Leser sollte deshalb die Gelegenheit benutzen, Grieb's Wörterbuch für $5.00 anzukaufen. Dasselbe wird auf Kosten des Bestellers per Expreß versandt. Wer es per Post zugesandt zu haben wünscht, muß 75c extra für Porto einsenden.
Mennonite Pub. Co., Elkhart, Ind.

Sprüche und Geistliche Räthsel, nach der Ordnung aller Bücher des Alten und Neuen Testaments.
Dieses ist ein altes Buch in einem neuen Kleide und enthält viele werthvolle und interessante Thatsachen in Fragen und Antworten. Es ist besonders geeignet, junge Leute und Kinder zum Nachsuchen und Lesen in der Bibel anzuspornen. Es enthält 104 Seiten, mit steifem Deckel-Einband, schön gedruckt und kostet:
1 Exemplar .15.
12 „ $1.50.
MENNONITE PUB. CO., Elkhart, Ind.

Choralbücher.
Vierstimmiges Choralbuch, Zahlendruck, von H. Franz in Rußland $1.60
Einstimmiges Choralbuch (dieselben Melodien enthaltend wie das vierstimmige .40
MENNONITE PUB. CO., Elkhart, Ind.

—Ein—
Dankbarer Patient
(Kein Arzt konnte ihm helfen)
der seinen Namen nicht genannt haben will und der seine **vollständige Wiederherstellung von schwerem Leiden** einer, in einem Doktorbuch angegebenen Arznei verdankt, läßt durch uns dasselbe kostenfrei an seine leidenden Mitmenschen verschicken. Dieses große Buch beschreibt ausführlich alle Krankheiten in klarer verständlicher Weise und giebt Jung und Alt beiderlei Geschlechts **schätzenswerthe Aufschlüße** über Alles, was sie interessiren könnte, außerdem enthält dasselbe eine reiche Anzahl der **besten Recepte,** welche in jeder Apotheke gemacht werden können. Schickt Euere Adresse mit Briefmarke an:
Privat Klinik und Dispensary,
23 West 11. Str., New York, N. Y.
41,'90—40,'91.


SUSIE BELL. (No. 8016. S. P. C. R.)
Vollblut-Poland-China-Schweine
paarweise oder mehr, je nach Wunsch.
Vollständiger Stammbuch-Auszug jedem Käufer eingehändigt. Meine Schweine sind von guter Länge, fruchtbare Züchter und sehr gute Mütter und mästen sich sehr leicht. Sende überall hin und bestrebe mich, meine Kunden durch ehrliche Bedienung zufrieden zu stellen. Meine Zuchtthiere sind alle im Stammbuch (S. P. C. R.) eingetragen.
Ich habe auch S. C. B. Leghorn und Light Brahma-Hühner und -Eier zu verkaufen. 23,'91—22,'92.
K. N. FRIESEN, Halstead, Kansas.

THE CHICAGO AND
NORTH-WESTERN
RAILWAY
Affords unrivaled facilities for transit between the most important cities and towns in Illinois, Iowa, Wisconsin, Northern Michigan, Minnesota, North and South Dakota, Nebraska and Wyoming.
The train service is carefully adjusted to meet the requirements of through and local travel, and includes
FAST VESTIBULED TRAINS
— OF —
Dining Cars, Sleeping Cars, and Day Coaches, Running Solid between Chicago and
ST. PAUL, MINNEAPOLIS, COUNCIL BLUFFS, OMAHA, DENVER, AND PORTLAND, ORE.
PULLMAN AND WAGNER SLEEPERS
CHICAGO TO SAN FRANCISCO
WITHOUT CHANGE.
COLONIST SLEEPERS
CHICAGO TO PORTLAND, ORE. AND SAN FRANCISCO.
FREE RECLINING CHAIR CARS
CHICAGO TO
DENVER, AND PORTLAND, ORE.
VIA COUNCIL BLUFFS AND OMAHA.
For time of trains, tickets and all information, apply to Station Agents of the Chicago & North-Western Railway, or to the General Passenger Agent, at Chicago.
W. H. NEWMAN, 3d Vice-Pres. J. M. WHITMAN, Gen'l Manager. W. A. THRALL, Gen'l Pass Ag't.
37'90—36'91

SPIRO & CO.
in Hamburg
erlauben sich ihren alten Freunden mitzutheilen, daß alle ihre Geschäfte
in Manitoba und dem Nordwesten
durch die Firma
ALLAN, BRYDGES & CO.,
Bankiere in Winnipeg, Man.,
abgemacht werden. (Ausgenommen die Mennoniten-Ansiedlungen in Süd-Manitoba, für welche Siemens Bros & Co. in Gretna die Geschäfte besorgen.)
Geldsendungen
werden nach allen Theilen von **Deutschland, Oesterreich** und **Rußland** vermittelt, und alle gewünschte Auskunft pünktlich ertheilt. Durch
ALLAN, BRYDGES & CO., Bankers,
350 Main Street, Winnipeg, Man.
43'90—42'91.

SPENCERIAN STEEL PENS
Are the Best,
Wer mit den „Spencerian-Federn" einen Versuch zu machen wünscht, dem schicken wir Proben von den gebräuchlichsten Nummern gegen Einsendung einer 2 Cent-Briefmarke für das Porto.
The Spencerian Pen Co.,
34,'90—33,'91. 810 Broadway, New York

Biblische Geschichten
des
Alten und Neuen Testaments,
durch Bibelsprüche und zahlreiche Erklärungen erläutert.
40 Cents portofrei.
MENNONITE PUB. CO., Elkhart, Ind.

Die Psalmen David's.
Eine neue Ausgabe. Große Schrift, schön gedruckt. Leder-Einband. Sehr geeignet für Schule und Haus. Ein Exemplar, portofrei zugesandt, 50 Cents.
MENNONITE PUB. CO., Elkhart, Ind.

Eine vorzügliche Gelegenheit
zur Ueberfahrt zwischen Deutschland und Amerika bietet die allbeliebte Baltimore-Linie des
Norddeutschen Lloyd.
Die rühmlichst bekannten, neuen und erprobten 3500 bis 6000 Tons großen Postdampfer dieser Linie: „Dresden" (neu), „München" (neu), „Karlsruhe" (neu), „Stuttgart" (neu), „Rhein", „Main", „Donau", „America", „Hermann" fahren regelmäßig wöchentlich zwischen
Baltimore und Bremen
direct,
und nehmen Passagiere zu außerordentlich günstigen Bedingungen.
Billige Eisenbahnfahrt von und nach dem Westen. Vollständiger **Schutz** vor Uebervortheilung in Bremen, auf See und in Baltimore. Einwanderer steigen vom Dampfschiff **unmittelbar** in die bereitstehenden Eisenbahnwagen. **Kein** Wagenwechsel zwischen Baltimore, Chicago und St. Louis. **Dolmetscher** begleiten die Einwanderer auf der Reise nach dem Westen. Bis Ende 1888 wurden mit Lloyd-Dampfern
1,885,318 Passagiere
glücklich über den Ocean befördert, gewiß ein gutes Zeugniß für die Beliebtheit dieser Linie.
Weitere Auskunft ertheilen:
A. Schumacher & Co., General-Agenten, No. 5 Süd Gay-Str., Baltimore, Md.
Oder: John F. Funk, Elkhart, Ind.
21,'90—20,'91.

Die Behandlung
chronischer Leiden
mache ich zur Specialität.
Schwindsucht heile ich, wenn das Leiden noch nicht zu weit vorgeschritten ist.
Alle Formen von **Nasencatarrh** heile ich mit sicherem Erfolg.
Den **Bandwurm** treibe ich in kurzer Zeit und zwar ohne Schmerzen ab.
Mein Büchlein, das viele Leiden und deren Behandlung beschreibt, versende ich frei an Jedermann, der darum nachsucht.
Man adressire:
J. J. ENTZ, M. D.
HILLSBORO, KAN.
18,'91—19,'92.

Dr. BULL'S COUGH SYRUP
THE PEOPLE'S REMEDY. PRICE 25¢
Salvation Oil "Kills all Pain." Try it! Only 25 c.
42 90—41'91.

A MAN
mit der Geographie des Landes unbekannt wird viel Information erhalten durch das Studium dieser Karte der

Großen Rock Island Route
(C., R. J. & P. und C., K. & N. Eisenbahnen.)
Westen, Nordwesten und Südwesten. Sie schließt Chicago, Joliet, Rock Island, Davenport, Des Moines, Council Bluffs, Watertown, Sioux Falls, Minneapolis, St. Paul, St. Joseph, Atchison, Leavenworth, Kansas City, Topeka, Colorado Springs, Denver, Pueblo und Hunderte von blühenden Städten und Ortschaften in sich und durchkreuzt große Strecken des reichsten Ackerbau-Landes im Westen.
Solide Vestibul-Expreß-Züge,
welche in Bezug auf Pracht und luxuriöse Bequemlichkeit kaum ihres Gleichen finden, (täglich) zwischen Chicago und Colorado Springs, Denver und Pueblo. Aehnlicher prachtvoller Vestibul-Zug-Dienst (täglich) zwischen Chicago und Council Bluffs (Omaha) und zwischen Chicago und Kansas City. Moderne Tag-Waggons, elegante Speise-Waggons (in welchen köstliche Mahlzeiten zu mäßigen Preisen servirt werden), Lehnstuhl-Waggons (Sitze frei) und Palast-Schlaf-Waggons. Die directe Linie nach Nelson, Horton, Hutchinson, Wichita, Abilene, Caldwell und allen Plätzen im südlichen Nebraska, Kansas, Colorado, im Indianer-Territorium und Texas. Excursionen nach Californien täglich. Auswahl von Routen nach der Pacific-Küste.
Auf der berühmten Albert Lea Route
laufen prachtvoll ausgestattete Expreß-Züge täglich zwischen Chicago, St. Joseph, Atchison, Leavenworth, Kansas City und Minneapolis und St. Paul. Die populäre Touristen-Linie nach den scenischen Sommer-Aufenthaltsorten und Jagd- und Fisch-Gegenden des Nordwestens. Ihre Watertown- und Sioux Falls Zweig-Linie durchschneidet den großen „Weizen- und Meierei-Gürtel" des nördlichen Jowa, des südwestlichen Minnesota und des östlichen Central-Dakota.
Die „Kurze Linie" über Seneca und Kankakee bietet Annehmlichkeiten zum Reisen nach und von Indianapolis, Cincinnati und anderen südlichen Plätzen.
Wegen Fahrkarten, Landkarten, Fahrplänen oder gewünschter Information wende man sich an eine beliebige Coupon-Ticket-Office oder adressire:
E. St. John, Gen.-Geschäftsführer, E. H. Smith, Ass't Gen. Ticket u. Pass. Agt. Chicago, Ill.
26,'90—25,'91.

Der Herold der Wahrheit.
Eine religiöse halbmonatliche Zeitschrift, den Interessen der Mennoniten-Gemeinde gewidmet, und nach Erläuterung evangelischer Wahrheit, sowie der Beförderung einer heilsamen Gottesfurcht unter allen Klassen strebend, in deutscher und englischer Sprache und kostet das Jahr, bei Vorausbezahlung
Ein Blatt in einer dieser Sprachen......$1.00
Deutsch u. engl. Ausgabe zusammen...... 1.50
Die Besteller belieben ausdrücklich zu bemerken, ob sie die deutsche oder englische Ausgabe wünschen.
Probe-Exemplare werden unentgeltlich zugesandt.
Mennonite Pub. Co., Elkhart, Ind.

Der Christliche Jugendfreund,
eine monatliche, schön gedruckte, illustrirte Kinderzeitung, doch auch belehrend für die reifere Jugend, wird redigirt von M. D. Wenger, und herausgegeben von der Menn. Publ. Co., Elkhart, Ind. Einzelne Exemplare kosten per Jahr 25 Cents; fünf Exemplare an eine Adresse $1.00. Sonntagschulen, die eine größere Partie beziehen, erhalten das Blatt für 10 Cents per Jahr, oder fünf Cents per Halbjahr. Probenummern werden frei zugesandt.
Mennonite Pub. Co., Elkhart, Ind.

Der Zionspilger,
Zeitschrift der altevangelisch-wehrlosen Taufgesinnten-Gemeinden in der Schweiz, herausgegeben von der Gemeinde im Emmenthal, bei Langnau, Kt. Bern. Erscheint zweimal im Monat und kostet per Jahr Fr. 1.50, nach Amerika 50 Cents. — Bringt Erbauung, Ermahnung, christl. Geschichten, wie auch Beiträge zur Geschichte der altevangelischen Gemeinden, besonders aus der Schweiz; Erzählungen rc. für Kinder; Nachrichten u. s. w.
Bestellungen können bei der Mennonite Pub. Co. in Elkhart, Ind., gemacht werden.

Pilger-Lieder.
Dies ist der Titel eines deutschen Gesangbuches mit Noten, welches für Sonntagschulen sehr geeignet ist. — Es ist 191 Seiten stark und enthält 238 Lieder, von denen 180 in Musik gesetzt sind und ist in steife Einbanddecken gebunden. — Preis: einzelne Exemplare 35 Cents; per Dutzend $3.60 portofrei, oder $3.00 per Expreß, die Expreßkosten sind vom Empfänger zu tragen. Zu haben bei der
Mennonite Pub. Co., Elkhart, Ind

Die Melodien
— der —
Frohen Botschaft
von C. Gebhardt.
Mit Noten, gebunden......50c
Mit Ziffern, „ 75c
Frohe Botschaft, ohne Melodie, broch..15c
Per Dutzend..$1.50
MENNONITE PUB. CO., Elkhart, Ind.

Eby's Kirchengeschichte
und Glaubensbekenntniß der Mennoniten, nebst Formularen zur Taufhandlung, Copulation, Ordination von Bischöfen (Aeltesten) Predigern, Diaconen u.s.w. von Benjamin Eby. Das Buch ist in Leder gebunden, hat 211 Seiten und kostet per Post 50 Cts.